

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblattens“
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

„Tagblattens“ Nr. 6958-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn, M. 5.35 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Postgebühren. — Bezugs-Verstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstellen, Bismarckring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 40 Pfg. für örtliche Anzeigen; 60 Pfg. für auswärtige Anzeigen; M. 2.— für örtliche Anzeigen; M. 3.25 für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unter-
änderter Anzeigen entsprechender Nachschlag. — Anzeigen-Annahme: für beide Ausgaben bis 10 Uhr
vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird
keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lügow 6202 und 6203.

Mittwoch, 13. August 1919.

Abend-Ausgabe.

Nr. 360. • 67. Jahrgang.

Der Streit um den Frieden.

1. Berlin, 8. August.

Schließlich hat jeder recht und jeder unrecht, Michaelis hier und Erzberger dort. Schließlich freit es so, daß ein guter Friede im Jahre 1917 für uns doch wohl nicht zu haben gewesen wäre, auch wenn der damalige Reichskanzler und Herr von Kühlmann die Kraft gehabt hätten, sich von dem Einfluß der Obersten Seeresleitung freizumachen und das verhängnisvolle englische Anerbieten mit offener Hand abgelehnt hätte. Aber recht hat er dann wieder, wenn er die Verblendung nachweist, in der sich Hindenburg und Ludendorff, Michaelis und schließlich auch Kühlmann befanden. Das Furchtbarste an den Weimarer Entwürfen ist es ja gerade, daß alle diese Männer jedes Augenmaß für die Größe der uns drohenden Gefahr und für die unüberwindbare Überlegenheit der Entente verloren hatten. In ihrer Unfähigkeit, unsere verzweifelte Lage zu erkennen, haben sie alleamt, gegen ihren Willen selbstverständlich, darauf hingearbeitet, die letzte Möglichkeit eines erträglichen Friedens zu zerstören, bei dem wir gewiß auch sehr schwere Opfer hätten bringen müssen, jedoch nicht entfernt so schwere wie jetzt. Herr Michaelis, unterstützt von Hindenburg, Ludendorff und Helfferich, bemüht sich umsonst, wenn er seine Politik vom September 1917 zu rechtfertigen versucht. Auch wenn es wahr ist, daß wir unweigerlich mit dem britischen Willen zu rechnen hatten, und daß deshalb Erzbergers Anklagen über das Ziel hinauswiesen, so bleibt es nicht weniger wahr, daß mehr Klugheit und mehr Verständnis für unsere Notlage eine Verhandlungsbasis hätte herstellen können. Unter keinen Umständen wären die Bedingungen so entsetzlich wie die von Versailles geworden, und zwar schon darum nicht, weil wir im Herbst 1917 noch ein starkes Heer hatten, auf welches auch die blindeste Wut der Feinde Rücksicht nehmen mußte. Unter früherer Rücksicht in Wien, Graf Redl, hat vermutlich recht, wenn er an die Erfolglosigkeit jedes Versuchs glaubt, den gegen uns gerichteten englischen Willen zu beschwichtigen. Gleichwohl gibt es Abstufungen. Sogar über die Rahmlegung hinaus, die uns jetzt widerfahren ist, sind noch schwerere Formen der gründlichsten Niederkämpfung und Unschädlichmachung denkbar. Man sieht es ja an dem Unwillen der extremen Richtungen in Frankreich über die angebliche Milde der Versailles-Bedingungen, daß es Steigerungen unseres Unquats hätte geben können. Was konnte die Feinde hindern, das Deutsche Reich für aufgelöst zu erklären, uns das Saarrevier, die Pfalz und der westliche Teil des Westpreußen im Osten zu rauben? Wir hätten uns alles, auch das Schlimmste, auch das Verrückteste gefallen lassen müssen. Gibt es aber Stufenarabie, dann gilt das erst recht für die Vergangenheit, und dann ist es über jeden Zweifel hinaus sicher, daß der Friede, den wir 1917 hätten haben können, wenn wir Opfer anboten, unendlich viel vorteilhafter für uns gewesen wäre als jeder nachfolgende Friede, sowohl der mögliche wie der nun wirklich über uns hereingebrochene. Die ungebürliche Schuld derer, die uns um diesen besseren Frieden gebracht haben, kann durch keine Verteidigung aus der Welt geschafft werden. Aus solcher Überzeugung heraus hat der General von Daimling seinen Brief an Erzberger geschrieben, der sich durch dies Bekenntnis eines moderneren Mannes für viele Unbill entschädigt fühlen darf.

Prinz Max von Baden und die Abdankung des Kaisers.

mz. Köln, 11. Aug. Ein der „Kölnischen Zeitung“ persönlich bekannter Herr, der eine genaue Kenntnis der am 9. November 1918 zwischen 11.45 Uhr bis 2.45 Uhr mittags gepflogenen telephonischen Verhandlungen zwischen dem Großen Hauptquartier und der Reichs-Lanzlei hat, teilt der „Kölnischen Zeitung“ in einer Mitteilung der Darstellung des Prinzen Max u. a. mit, daß die Entschließung, die am 9. November zwischen 2 und 3 Uhr von v. Hintze aus dem Großen Hauptquartier an die Reichs-Lanzlei (Reichskanzlei) telephonisch mitgeteilt wurde, den Kaiser enthielt, der Kaiser sei bereit, als deutscher Kaiser abzutreten, aber nicht als König von Preußen.

Der Völkerbund.

mz. Rotterdam, 13. Aug. Wie die „Morning Post“ erzählt, haben die Alliierten den Termin der Konstituierung des Völkerbundes, der für den 1. November festgesetzt war, um sechs Monate verschoben. Die Schwierigkeit einer früheren Einberufung der Frage der Völkereinheitsverträge in den Parlamenten der alliierten Staaten sei bei der Festlegung des Völkereinheitsabkommens nicht vorausgesehen gewesen.

Frankreich und das Saargebiet.

mz. Versailles, 12. Aug. Der Friedensausschuß des Senats hörte in der gestrigen Sitzung den Bericht des Senators de la Gages über den Völkerbund. Als dann sprach Senator Reynald über die Friedensbedingungen, betreffend das Saarrevier, und sagte, daß augenblicklich die militärische Besetzung im Saarrevier gern gesehen sei, und daß ihre Anordnungen von der Bevölkerung gebilligt würden. Wenn auch die Großindustriellen dem Alldeutlichkeit ergeben seien, zeigten sie dennoch keinerlei Feindseligkeiten gegen Frankreich. Die Regierung werde im Saargebiet durch fünf Personen verschiedener Nationalität ausgeübt, das sei ein Problem, von dem man nicht im Voraus sagen könne, ob es sich beruhigen werde. Reynald vertritt die Ansicht, daß Frankreich im Saarrevier eine besondere wirtschaftliche Stellung einnehmen werde, die ihm jedenfalls großen Einfluß sichere.

Die Auslieferungsforderung.

mz. London, 12. Aug. (Reuter.) Am Unterhaus erklärte Bonar Law auf eine Anfrage bezüglich des Verfahrens gegen den deutschen Kaiser, er könne dem, was er bereits über dieses Thema gesagt habe, nichts hinzufügen. Die Frage, ob gegenüber der baltischen Regierung wegen der Auslieferung des Kaisers Schritte getan wurden, verneinte Bonar Law.

mz. Genf, 13. Aug. Eine Subas-Meldung besagt, daß der Rat der Alliierten der Auslieferung von vorerst 67 Mit-schuldigen an der Führung des Weltkrieges aus den feindlichen Mittelmächten zugestimmt habe. Die Auslieferungsgesetze würden sofort nach der Ratifizierung des Vertrages abgehen.

Zur Heimkehr der Kriegsgefangenen.

mz. München, 12. Aug. Nach der Korrespondenz Hoffmann teilt die Reichsleitung auf Ersuchen der bayerischen Regierung, die sofortige Rückkehr der Kriegsgefangenen zu ermöglichen, mit, daß entsprechend dem Standpunkt, den die Entente einnehme, mit der Rückkehr der Gefangenen erst bis Mitte September zu rechnen sein werde.

Eine englische Flottenbasis in Norwegen.

mz. Berlin, 12. Aug. Die „Daily Express“ teilt der „Deutschen Allg. Ztg.“ zufolge mit, in Verfolg in Norwegen werde mit Billigung der norwegischen Regierung eine englische Flottenbasis errichtet, von der aus die englischen Minenboote die 60 000 Minen aufstellen sollen, die gegen die deutschen U-Boote ausgelegt wurden. Bisher wurden 4500 Minen aufgestellt und unschädlich gemacht. „Daily Express“ nennt die Errichtung der Flottenbasis eine der interessantesten Nachwirkungen des Krieges.

Griechenland und Italien.

mz. Bern, 13. Aug. Wie der „Secolo“ aus Paris erzählt, soll die griechisch-italienische Verständigung vollendete Tatsache und von großer Bedeutung für die beiden Mittelmeerländer sein.

Großfürst Kyryl verlangt Unterstützung.

mz. Bern, 13. Aug. Großfürst Kyryl verlangte in einer Unterredung mit dem Vertreter des „Matin“ in Sankt Petersburg die sofortige Unterstützung der antibolschewistischen Armee. Das Land sei am Ende seiner Kraft.

Die Lage in Ungarn.

Der Entwurfsplan.

mz. Budapest, 12. Aug. (Korr.-Bureau.) Der Vertreter Ungarns, Ial. Brinz Joseph, forderte nach Besprechung mit den politischen Parteiführern diese auf, einen Entwurfsplan auszuarbeiten. Der Aufforderung Folge leistend, traten die Parteiführer zu einer Beratung zusammen, die heute beendet werden dürfte. Die Vereinbarung wurde sodann dem Vertreter unterbreitet.

mz. Wien, 13. Aug. Wie die Blätter melden, wird von kompetenter Seite erklärt, daß von französischer Seite kein, wie auch immer gearteter Schritt gemacht wurde oder gemacht werden wird zur Wiederaufstellung der Monarchie in Ungarn oder Österreich. Die demokratische Regierung der französischen Republik erachte es als eine ihrer ersten Pflichten, sich weder direkt noch indirekt in irgendwelche politische Fragen oder Regierungsformen anderer Staaten zu mengen.

Organisation eines neuen Nationalheeres.

mz. Budapest, 13. Aug. Kriegsminister Schönerer erklärte einen Aufruf zur Organisation eines Nationalheeres, das von gesundem Geiste durchdrungen sein müsse. Aus diesem Grunde wird den Soldaten das Politisieren untersagt und das von der Oktober-Revolution gültige Dienstreglement wieder eingeführt.

Die Verantwortung Bela Kuns.

mz. Rotterdam, 13. Aug. „Daily Mail“ meldet aus Budapest: Gegen Bela Kun und seine sogenannten Volksbeauftragten waren bis zum Sonntag mehr als 700 Anzeigen wegen Mordes erstattet worden. Die neue Staatsregierung steht auf dem Standpunkt, daß eine gesetzmäßige Regierungsgewalt Bela Kun nicht befehlen habe und daß deshalb alle von ihr angeordneten Einrichtungen nur als ein gemeiner Mord anzusehen und zu befehlen sind. Wie die „Morning Post“ meldet, sind nach den in Paris aus Budapest eingegangenen Nachrichten die Schäden der Budapest-Räteregierung viel höher, als bisher angenommen wurde. Bis jetzt wurden in dem bolschewistischen regierten Ungarn für mehr als 8 Milliarden Kronen Verluste festgestellt, die der dreimonatigen Räteregierung zuzurechnen sind.

mz. Wien, 13. Aug. Den Abendblättern zufolge wird in hiesigen unterrichteten Kreisen erklärt, die Meldung, nach welcher die Entente bei der deutsch-österreichischen Regierung einen Schritt unternommen habe und diese für die Person Bela Kun und seiner Genossen verantwortlich gemacht habe, entspricht den Tatsachen nicht. Die Entente habe einen derartigen Schritt in Wien nicht unternommen.

Zurückziehung der Rumänen.

mz. Berlin, 13. Aug. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Wien: Wie in hiesigen Entente-Kreisen verlautet, hat die rumänische Regierung beschlossen, für den Fall, daß sich in Ungarn eine definitive Regierung bilden werde, ihre Truppen hinter die am 13. November festgesetzte Demarkationslinie zurückzuführen.

Die Schifffahrt auf der Donau.

mz. Wien, 13. Aug. Nach einer Meldung des Wiener Korr.-Bureaus begab sich der Präsident der internationalen Donauforschungsgesellschaft von Wien nach Budapest, um die Schifffahrt auf der Donau zu organisieren. Sobald die von der Regierung Bela Kun geleiteten Linien entfernt sind, wird die Schifffahrt auf der Donau wieder aufgenommen und der Barrenausgleich dann wieder wie vor dem Krieg vor sich gehen können.

Deutschland.

Artikel 18.

Die lebhafteste Bewegung gegen den Artikel 18 der deutschen Verfassung findet sich in das gesamte Rheinland fortzupflanzen. Die zahlreichen Gegner dieses Artikels behaupten, daß man ihn in dem linksrheinischen Gebiet nicht anwenden kann und darf, da die bürgerliche zweijährige Frist, um das Rheinland von Breußen loszulösen, den Bewohnern dieser Gegenden unerträglich erscheint.

Tatsache ist jedenfalls, daß eine große Anzahl Wähler der Kreise Höchst, Somburg, Ulfingen und Rhein-gau-St. Goarshausen die Volksabstimmung für die Errichtung einer von Breußen unabhängigen Rheinischen Republik einstimmig verlangt haben.

Aus Bayern.

mz. Bamberg, 13. Aug. Der bayerische Landtag nahm die neue Verfassung für den Freistaat Bayern in namentlicher Abstimmung mit 165 gegen 2 Stimmen der Unabhängigen und einer Stimmenthaltung an. Die Abänderungsanträge der Sozialisten auf Wiederherstellung der Regierungsverfassung bezüglich der allgemeinen Abschaffung des Adels wurden abgelehnt. Die Adelsnamen bleiben also in Bayern erhalten.

Die Streiklage in Oberschlesien.

mz. Katowitz, 12. Aug. Die Pressestelle des Staatskommissariats meldet: Der Streik im ober-schlesischen Kohlenrevier greift weiter um sich. Man kann den Ausstand auf 60 Prozent des gesamten ober-schlesischen Kohlenbergbaues bemessen. Sehr bedauerlich ist wieder der Schaden, der der deutschen Volkswirtschaft durch den neuerlichen politischen Streik erwächst. Nach der überschläglichen Berechnung dürfte der Lohnausfall dieser beiden Streiktage etwa eine Million betragen, der Wert der ausgefallenen Kohlenförderung aber vier Millionen.

Abbruch des Streiks im Kalirevier.

mz. Berlin, 13. Aug. Die „Post“ teilt mit: Eine von der Streikleitung einberufene Streikkonferenz der deutschen Kohlarbeiter, die vorgestern in Halle tagte, beschloß, obwohl fast ausschließlich Unabhängige vertreten waren, in geheimer Abstimmung den Generalstreik der Kohlarbeiter als ausbleibend abzugeben.

Die Hamburger Bankbeamtenbewegung.

mz. Berlin, 13. Aug. (Morgenblätter.) Ein Mitglied des Reichsarbeitsministeriums wird sich, wie die Blätter melden, nach Hamburg begeben, um in der Bankbeamtenbewegung neue Verhandlungen einzuleiten. Die verschiedenen Mätereiten, heißt man in Bankbeamtenkreisen, daß die Bankleitungen zu weiteren Zugeständnissen bereit sein werden, um eine Beilegung des Streiks nach Berlin und über das Reich zu verhindern.

Die Nationalversammlung.

Minister Müller über die Heimkehr der Kriegsgefangenen.

mz. Berlin, 12. August.

Präsident Ebert eröffnet die Sitzung um 3.20 Uhr. Bei Eröffnung einer Reihe von Anfragen fragt u. a. Abg. v. Gräfe (D.-R.) unter Bezugnahme auf Pressenachrichten, nach denen in Gefangenenlagern den deutschen Kriegsgefangenen mitgeteilt wurde, daß ihre beschleunigte Heimkehr nach Deutschland seitens der deutschen Regierung nicht gewünscht, ja sogar durch die Regierung der deutschen Regierung, die Vorbereitungen zum Abtransport in die Wege zu leiten, verhindert werde. Ist die deutsche Regierung bereit, darüber Auskunft zu geben, welche Vorbereitungen tatsächlich zu einer raschen Rückkehr getroffen und namentlich welche diplomatischen Schritte unternommen worden sind, um der weiteren Zurückhaltung der Kriegsgefangenen ein Ende zu machen?

Reichsminister des Inneren Müller: In einem Teil der Presse ist seitdem die Behauptung aufgestellt worden, die Regierung habe nicht alles getan, um die schnelle Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen zu ermöglichen. Die deutsche Regierung kann es nicht glauben, daß sich derartige offenkundige Entstellungen der Tatsachen, die da lehrhaft werden, in offiziellen Befehlen und Bekanntmachungen der englischen Lagerbehörden befinden. Sie hat daher unermüdet Schritte unternommen, um den Sachverhalt zu klären und Abhilfe zu schaffen. Im übrigen stellt die Regierung fest: Alle Bemühungen bis zu Beginn der Friedensverhandlungen, die Heimkehr unserer Kriegsgefangenen zu bewerkstelligen, sind erfolglos geblieben. Die erste Anerkennung der selbstverständlichen Pflicht, die Kriegsgefangenschaft nicht zur Sklaverei ausarten zu lassen, findet sich in Art. 214 des Friedensvertrages. Der Friedensvertrag tritt aber erst nach der Ratifikation durch drei der gegnerischen Hauptmächte in Kraft, und darauf könne die Entente ihre Weigerung stützen. Gleichwohl war die deutsche Regierung unaufhörlich bemüht, das Los der Gefangenen zu lindern und ihre schnelle Heimkehr zu ermöglichen. Der Minister gibt dann einen Überblick über die wiederholten Vorstellungen der deutschen Regierung bei der Entente und die in dieser Angelegenheit überreichten Noten und fährt fort: So lange die Hauptkommission, die im Friedensvertrag vorgesehen ist, ihre Tätigkeit noch nicht aufgenommen hat, ist der Abtransport der Kriegsgefangenen nicht möglich. Die deutsche Abordnung zu dieser Kommission weist bereits seit Beginn der Friedensverhandlungen in Versailles, während die Entente ihre Vertretung noch nicht ernannt hat, sehr viele von Kreisen, die die Leiden unserer Kriegsgefangenen rechtlich auszusprechen bestrebt sind, immer wieder behauptet, die Regierung lasse es an dem notwendigen Nachdruck fehlen. In der Sitzung am 1. August hat der deutsche Vertreter, Herr v. Berner, neuerlich darum gebeten, endlich auf die Kriegsgefangenenfrage eingugehen. Der französische Minister Roucheux hat versprochen, dem Ministerpräsidenten Clemenceau sofort Vortrag darüber zu halten.

Die Reichsregierung wird nach wie vor bestrebt sein, die Kriegsgefangenen so schnell wie möglich frei zu bekommen.

Ich hoffe von der Ansicht unserer Kriegsgefangenen, daß sie sich nicht von der Presse in den Ländern ihrer Gefangenschaft verführen lassen, solche Ungeheuerlichkeiten zu glauben, als läge der Reichsregierung nichts an ihrer Heimkehr. Es gibt kein Partei- und kein Finanzstandpunkt in dieser Frage des Blutes. Diese Erkenntnis wünscht die Regierung aber auch denen, die sich nicht scheuen haben, parteipolitische Agitationen mit den Leiden und dem Schicksal unserer Kriegsgefangenen zu treiben. Die politische Ausschachtung dieses nationalen, gemeinsam zu tragenden Unglücks weist sie mit Erdrüttung von sich und weist sich darin einig mit allen Massen des Volkes, denen das Schicksal unserer Kriegsgefangenen warm und uneigennützig am Herzen liegt. (Stürm. Beifall bei den Mehrheitsparteien.)

Abg. v. Gräfe (D.-R.) richtet die Anfrage an Reichsminister Müller, was er damit gemeint hat, wenn er von Leuten sprach, die diese Frage parteipolitisch ausnützen wollen. Reichsminister Müller: Ich meine damit so schamlose Mährchen wie die „Deutsche Zeitung“, die in ihrer Ausgabe vom 6. August solche Behauptungen bringt, und diejenigen Kreise, die sich mit diesen schamlosen Verleumdungen identifizieren. (Lebhafter Beifall links; große Unruhe rechts.)

Hierauf folgt die zweite Lesung des Entwurfes des Warensteuergesetzes. Das Gesetz wird nach langer Debatte unter Ablehnung aller Änderungsanträge mit geringfügigen Änderungen in der Ausschussfassung ange-

nommen. — Das Spielkartengesetz wird in zweiter Lesung ohne Aussprache erledigt. — Es folgt dann die

erste Beratung der großen Finanzgesetze

Präsident Ebert macht Mitteilung über den Arbeitsplan der nächsten Tage. Er hofft, bei genügender Unterstützung bis zum 20. August sämtliche Vorlagen erledigen zu können.

Reichsfinanzminister Erzberger:

Das Haus und das deutsche Volk haben ein Recht, mehrere Fragen beantwortet zu bekommen. Was ist, was muß und wie wird es werden. Das ist: Das größte Finanzgesetz, das die Welt zu sehen bekam. Was werden muß: Baldige Ordnung unseres gesamten Finanzwesens im Reich, in den Ländern und in den Gemeinden. Wie soll es werden: Wir müssen Abschied nehmen von manchem alten Liebeswonne, ein „vollständiges Steuerrecht“ aufstellen, einheitliches Erlassen aller Steuerquellen, Gerechtigkeit auf der einen, Wirtschaftlichkeit auf der anderen Seite. Nur unter diesen Voraussetzungen ist Hoffnung und Möglichkeit, daß Deutschland erhalten bleibe vor dem schmerzlichen Unglück, dem Staatsbankrott, der wieder ein Volksverderb bedeuten würde. Der Redner gibt dann einen Überblick über die Entwicklung der Finanzlage Deutschlands von 1913 bis 1918. Die ungeheuren Zahlen rufen mehrfache Bewegung und lebhaftes Gähnen auf allen Seiten des Hauses hervor. Zwei Forderungen müssen noch erfüllt werden, die finanziell und volkswirtschaftlich von größter Bedeutung sind

Wir müssen sofort mit aller Beschleunigung an die Schaffung einer deutschen Handelsflotte herangehen,

in enger Zusammenarbeit mit den Verwaltungen und Gesellschaften, die hier bis jetzt dahinschwebend waren. Wir müssen ferner ebenfalls mit größter Beschleunigung unseren Auslandsdeutschen mit Reichsvorschüssen zu Hilfe kommen. Schon die nächste Woche wird eine solche Vorlage an die Nationalversammlung bringen. Endlich muß unser Dankenstand erleichtert werden. Das Höchstmaß, welches ein Kriegsjahr an Anleihen aufbrachte, waren 25 Milliarden. Dieses Höchstmaß muß jetzt das Volk für Jahr abtragen, um zu gesunden. Von einem Staatsbankrott würden gerade die untersten Schichten des Volkes am härtesten betroffen werden. Bei einem vollständigen Staatsbankrott würden gut zwei Drittel des gesamten Privatvermögens vernichtet und die gesamte Wirtschaftsmaschine würde zum Stillstand kommen. Wie grauenvoll die Zustände in Deutschland werden würden, ist gar nicht auszumalen. Die Reform wird kommen, weil sie kommen muß. Dazu gehört eine vollkommene Umgestaltung der Steuergesetze im Sinne höchster Gerechtigkeit. Es sind aber so viele Milliarden zu bedenken, daß wir nur mit einem Steuersystem auskommen, in welchem neben den direkten auch die indirekten Steuern nicht fehlen. Dabei können auch die Lebensmittel nicht verschont werden. Die Umsatzsteuer vereinigt in sich die allgemeine Umsatzsteuer, die Luxussteuer, die Inverkehrsteuer, die Modell- und die Depottsteuer. Die Einzelstaaten haben in anerkannter Weise Verhältnismäßigkeiten der schweren Opfer des Vermögens auf die eigene Steuerverwaltung gebracht. Das Opfer wird sich für beide Teile lohnen. Auf die selbständige Existenz der Einzelstaaten wird ebenso, wie auf die der Kommunen, die weitgehendste Rücksicht genommen werden. Um die Steuerreform zu dem im Ausschuss genommenen Termin in Kraft treten zu lassen, ist es notwendig, die gesamte Steuerreform noch im Laufe dieses Jahres zu verabschieden und damit ein Werk zu schaffen, das an Bedeutung hinter der Reichsverfassung nicht zurücksteht, aber auch dem deutschen Volke zum Segen gereichen wird. Die Steuern, die hier geschaffen werden sollen, werden für das deutsche Volk eine Wohltat sein, denn nur mit ihnen können wir das schaffen, was wir alle wollen, ein neues starkes Reich, aufgebaut auf Gerechtigkeit und Demokratie. (Lebhafter Beifall.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch 2 Uhr vertagt. — Schluß 7 1/2 Uhr.

Die Lage der Justizbeamten.

Die preussische Regierung ist in der Landesversammlung gefragt worden, was sie zu tun gedenkt, um der durch den Krieg verursachten Notlage der Justizbeamten abzuhelfen. Justizminister Am Hof hofft auf diese u. a. geantwortet: Die Justizverwaltung ist dafür eingerichtet, daß alles, was für die Beamenschaft überhaupt zur Linderung der Not geschähe, auch den Justizbeamten voll zugute kam. Auf Grund neuer Erhebungen ist festzustellen, daß insbesondere unter den Aktuarien überzählige Kräfte nicht vorhanden sind. Am durchgreifendsten war die Maßnahme zugunsten der Kanzlei-Beamten, für die der vorjährige Haushalt 157 Kanstellen-

stellen enthielt und der Reihenaushalt neben 860 diätarischen nicht weniger als 2240 planmäßige Stellen vorsieht. Im höheren Dienste war auf diese Weise Abhilfe nur unvollkommen möglich. Diätarische Stellen sind hier nur bei der Staatsanwaltschaft bekannt. Die Anstellungsverhältnisse der Assessoren waren schon vor dem Kriege überaus ungünstig. An planmäßigen höheren Beamten sind über 400 und an Assessoren über 500 gefallen, wozu noch ein Verlust von über 1200 Referendaren kommt. Die Zahl der Assessoren belief sich bei Kriegsende auf rund etwa 3000, die der Referendare auf rund etwa 5500. Beide Zahlen überstiegen weitaus den höchsten Bedarf des Staates auch unter normalen Verhältnissen. Die Justizverwaltung hat in Anerkennung der ungewöhnlichen Not, in der sich die Beamten befinden, so weit das im Rahmen des Bedürfnisses nur immer möglich war, zur Verringerung der Anstellungsverhältnisse eine große Zahl von Stellen zur Befreiung in Aussicht genommen und zum Teil auch schon befreit. Sie hat ferner versucht, möglichst viel Beschäftigungsgelegenheiten in ihrem eigenen Geschäftsbereich zu erschließen. Nicht durchführbar erschienen ist, einer von einem Teil der Referendare: erhebenden Forderung nach allgemeiner Beförderung zu entsprechen. Wenn von diesen Referendaren geltend gemacht ist, daß auch sie dem Staate geliebte Dienste leisten, so muß ich hier ausdrücklich feststellen, daß dies nicht der Fall ist. Zur Bewältigung der laufenden Geschäfte wird das Personal ohne Rücksicht darauf bemessen, ob Referendare vorhanden sind oder nicht. Beförden, bei denen Referendare ausgebildet werden, erhalten um deswillen also nicht eine einzige Kraft weniger zugewiesen. Zielen heute sämtliche Referendare aus, so würde im Gegenteil eine ganze Reihe von Kräften im höheren Dienst erspart werden, deren Arbeitskraft im wesentlichen für die Zwecke der Ausbildung der 5- bis 3000 Referendare in Anspruch genommen ist. Ausschließlich für diese Zwecke sind so gar in größerer Zahl, so weit ein Überschuß an planmäßigen Kräften nicht vorhanden ist, Hilfskräfte auf Staatskosten bewilligt worden. Es scheint mir auch nicht zutreffend, wenn die Referendare meinen, auf die Arbeitslosenfürsorge hinweisen zu können, denn sie ist begrifflich nur bestimmt für Personen, die in ihrem Berufe normalerweise ihren Lebensunterhalt suchen und erlangen könnten, während die Referendare sich auf solchen Beruf erst vorbereiten. Die Zahl der Rechtsstudierenden ist bei den preussischen Universitäten geradezu ungeheuerlich in die Höhe geschossen. Während sie im Sommersemester 1910 5880, im Sommersemester 1914 5119 betrug, ist sie im Sommersemester 1918 auf 7093 angewachsen. Gegenüber 850 Studenten des Rechts des ersten Semesters im Jahre 1914 waren es 1917 1570 und 1918 1580. Es ist kaum zu verstehen, wie die jungen Leute, ihre Eltern und Erzieher den Entschluß haben fassen können, daß diese Laufbahn gewählt wurde, angesichts der schon vorhandenen Übersättigung und der überaus ungünstigen Aussichten, die sich für die Rechtsstudierenden in der Zukunft bieten.

Ausland.

Belgien.

mz. Paris, 13. Aug. Nach einer offiziellen Meldung aus Brüssel verlor die belgische Armee während des Krieges an Toten 982 Offiziere und 29 600 Mann. Im ganzen hatte Belgien 365 600 Mann und 14 000 Offiziere mobilisiert.

Frankreich.

mz. Paris, 13. Aug. Nach den Morgenblättern wird die Zensur für Telegramme in Frankreich am 17. August im Mitternacht aufgehoben.

Italien.

mz. Bern, 10. Aug. Wie der „Berne Bund“ vernimmt, soll gestern in Bern ein amtliches Telegramm aus Rom eingetroffen sein, nach dem vom 15. August ab die italienische Militärzensur nach der Schweiz, Deutsch-Osterreich und Deutschland aufgehoben würde. Eine Bestätigung der Mitteilung in der italienischen Presse liegt bisher noch nicht vor.

mz. Berlin, 13. Aug. Wie der „A. A.“ berichtet, sind in der Lombardie 70 000 Tagelöhner in den Aufstand getreten.

Amerika.

mz. Amsterdam, 13. Aug. Der „New York World“ meldet, daß die amerikanischen Arbeiter ihre Hausbauern mit der Verstaatlichung der Bergwerke, Banken, Eisenbahnen und Schifffahrt richten. — „New York Sun“ zufolge sind Präsident Wilson und sein Kabinett fest entschlossen, sich durch die Forderungen der Arbeiter nach Verstaatlichung der Eisenbahnen nicht einschleichen zu lassen. Sie seien völlig be-

Aus Kunst und Leben.

C. K. Ein englisches Tierchungsgehe. Im englischen Oberhaus wird gegenwärtig ein neues Tierchungsgehe beraten, das bei Operationen Betäubung vorschreibt. Pferde, Hunde, Katzen und Marder müssen, wenn irgend welche ärztliche Eingriffe bei ihnen vorgenommen werden, vorher anästhetisiert werden. Das Gesetz wird aber darüber hinaus das kritische Aderbauministerium ermächtigen, auch bei Operationen an anderen Haustieren den Gebrauch von Betäubungsmitteln zu verlangen. Die Betäubung muß von einem Tierarzt vorgenommen werden. Man hofft auf diese Weise, jede Grausamkeit bei der ärztlichen Behandlung von Tieren zu verhindern.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Das Deutsche Theater in Bielefeld hat im vergangenen Monat die Direktion gewechselt. Der neue Direktor, Richard Gellert, hat unter Mitwirkung des Theaters den Betrieb folgendermaßen organisiert: Vom 1. Oktober erhalten Direktor und Regie eine Monatsgage. Der monatliche Reingehalt wird prozentual allen Beteiligten zugute kommen. — Die Oberamerikaner Pantomime werden im August mit „Die Tochter Jephtas“, biblisches Drama in 5 Akten von Heinrich Hannenberg, mit dem Christusbildhauer Anton Lang als Jephtha aufzunehmen. — Zu Joseph Kollers am 8. August erfolgten Tod teilt uns die Verlagsbuchhandlung Dr. Walter Rothschild in Berlin mit, daß sie Kollers' längst vergriffenes, fast klassisch gewordenes Werk „Shakespeare vor dem Forum der Jurisprudenz“ noch im Lauf dieses Monats als des Meisters Vermächtnis, mit seinem Bild geschmückt, in neuer Auflage herausbringen wird. — Kapitän von König, dessen aufsehenerregende Fahrt mit dem ersten Handels-U-Boot „Deutschland“ nach in aller Weidmännlichkeit in der nächsten Nummer der von Johann Schorpp (Leipzig) herausgegebenen Zeitschrift „Was man wissen muß“ eine hochinteressante Abhandlung über Amerika.

Stübchen Kunst und Musik. In der Umgebung von G. wurde in einem Naturtheater Emetanas „Verlaute Prout“ aufgeführt und machte auf die Zuschauer starken Eindruck.

Heiteres aus der Geschichte des deutschen Schauspiels.

Wenn das deutsche Schauspiel, wie übrigens auch das aller anderen Völker seit seinen Ursprüngen mit heiteren Elementen durchsetzt war, so fehlt doch auch seiner Geschichte selbst nicht eine Menge von Episoden, die bei rückblickender Betrachtung in uns eine Heiterkeit erwecken, die zur Zeit seiner Geschehnisse wohl kaum beachtet war. Das komische Element im Spiel selbst war schon der vornehmliche Reiz bekannt und hat sich im Verlauf der mannigfachen Entwicklungen bis in den heutigen Theaterspielplan hinein erhalten. Die mittelalterliche Hofbühne, die an keinerlei Überlieferungen anknüpfte, sondern sich selbständig entwickelte, bereite die Zeit des Handworts vor, der, wie einer theatergeschichtlichen Klaunderel Adolf von Wurats in nächsten Heft der bei der Deutschen Verlagsgesellschaft in Stuttgart erscheinenden Zeitschrift „Über Band und Meer“ zu entnehmen ist, anfangs als schalkhafter Bote oder nach französischen Mustern als lustiger Teufel auftrat. In die geistlichen Spiele in Deutschland wurden dann frühzeitig die volkstümlichen Markt- und Prügelspielen eingeschoben, in denen komische Quasidalder, Kausleute und Anechte ihr Wesen trieben. Der lustigste Handwurtscharakter wurde hierauf in den Fastnachtspielen geschaffen, die besonders um 1450 in Nürnberg beliebt waren und von Hans Sachs dichtend umgewandelt wurden. Der große Erfolg des Handwurts führte dazu, daß die begabtesten Berufschauspieler ihr Können hauptsächlich auf diese Rolle einstellten. Besonders Heimatrecht gewährte man den Handwurtslieden in Wien, wo Joseph Anton Stranitzky im Jahre 1708 die Stregelkomödie einführte. Ein heiteres theatergeschichtliches Dokument stellt der von Wurats mitgeteilte langatmige Titel einer dieser Komödien dar: Die gekürzte Tyrannen in der Person des Wüterichs Polifonte oder Triumphi der Liebe und Mache mit Handwurts, dem getreuen Spion, einfältigen Soldaten, leichtsinnigen Viehhäuser und nach für Lustbarkeiten ferner fern, wird die Aktion ferner vorkommen. Die Vorliebe für den Handwurts hatte aber auch ihre schlechten Seiten, da durch sie das Schauspiel immer mehr verflachte, bis es dann durch die unerbittliche Friederike Karoline Reuber zu Beginn des 18. Jahrhunderts im Verein mit Göttsches neuen und höheren Zielen ausgerollt wurde.

Einen unumrührbaren Meilenstein auf dem Entwicklungsweg der heiteren Bühnenkunst bildet die Berliner Erstaufführung von Lessings Meisterstück „Minna von Barnhelm“ im Jahre 1768, von der aus die Entwicklung des literarisch wertvollen deutschen Lustspiels ihren Anfang nahm. Trotz dieses großen Erfolgs hatte aber Lessing bekanntlich manchmal schwer um die gebührende Anerkennung zu ringen. Als ein komisches Ansturm sei erwähnt, daß in der Nathan-Aufführung mit Abstand in Berlin durch den Darsteller des Sultans der Erfolg stark gefährdet wurde. Der Schauspieler versprach sich nämlich bei der Stelle: „Nathan soll es Nathan schon empfinden, daß er ohne Schmeichelei ein Christenkind erzogen“, und erklärte stattdessen: „daß er ohne Christenkind ein Schweinekind erzogen.“ Wenig heiter mag Goethe die Erklärung gefunden haben, mit der sein Götz in Berlin angekündigt wurde. Sie lautete nämlich: „Gute wird die von Seiner Majestätlichen Majestät von Preußen allergnädigst privilegierte königliche Gesellschaft deutscher Schauspieler aufführen: Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand. Ein ganz neues Schauspiel in fünf Akten, welches nach seiner ganz besonderen und jetzt ganz ungewöhnlichen Einrichtung von einem gelehrten und scharfsinnigen Verfasser mit Fleiß verfertigt worden. Es soll, wie man sagt, nach Shakespeareschem Geschmack abgefaßt sein. Auch hat man, um sich dem geehrtesten Publikum gefällig zu machen, alle erforderlichen Kosten auf die nötigen Dekorationsen und neue Kleider gewandt, die in den damaligen Zeiten üblich waren. In diesem Stück kommt auch ein Ballet von Ragnern vor.“ Komisch muten uns auch die historischen Reinschnittreize an, die allerdings den Dichtern die sich ihnen beizugeben mußten, wenig Freude bereitet haben mögen. Besonders schwer hatte bekanntlich Schiller unter der Zensur zu leiden, so mußten bei der Erstaufführung seiner „Räuber“ am 16. Januar 1781 am Bonnheimer Hof- und Nationaltheater Schwerg und der Vorfator Koller geopfert werden, während man den Vorfator in eine Ragnersperson umwandelte. Die Wiener Zensur gestattete die Aufführung des „Don Carlos“ nur, wenn die Rede des Sohnes der Königin gestrichen und an Stelle des Reichthums ein Pagenhofmeister gesetzt werde. Die Zensurkommission hat den Handwurts immer zu schlagen gewußt, und wird wohl auch in Zukunft den Dichtern noch manches zu schaffen machen.

zeit, ihr Möglichstes zu tun, um die Arbeitsbedingung mit den Anforderungen des Lebensunterhalts mehr in Übereinstimmung zu bringen; sie sehen jedoch der Ansicht, daß die Forderung nach hohen Löhnen mit der Frage der Verstaatlichung der Eisenbahnen nichts zu tun habe.

Wohnungsnot und Wohnungsverficherung.

Von **H. Schmidt-Wiesbaden**, städtischer Oberlandmesser.

Wir gehen unfehlbar einer großen Wohnungsnot entgegen. Die Baumaterialien sind kaum zu beschaffen. Was da ist an Baumaterialien, ist fündstätt teuer. Die Löhne sind überaus hoch, dafür aber die Arbeitszeit um so kürzer. Bei der Herstellung neuer Wohnungen rechnet man mit der dreifachen Uebertragung der Baukosten gegenüber den Friedenskosten. Eine Wohnung in einem neuen Hause müßte also von Rechts wegen etwa das Vierfache einer im Frieden errichteten Wohnung kosten. Da das kein Mensch bezahlen kann, ist das Reich mit einem großen Credit-Entscheidungen von 500 Millionen, aus dem Zufüsse zu den Uebertragungskosten gegeben werden unter der Voraussetzung, daß Staat und Gemeinde zusammen einen gleich hohen Betrag übernehmen. Es heißen also im ganzen 1000 Millionen über eine Willkür zur Abkürzung dieser Uebertragungskosten aus ein normales oder exträordinäres Maß zur Verfügung. Die Friedenskosten werden kaum nicht mehr als normales Maß, sondern man rechnet 50 Proz. Ausschlag auf die Friedenskosten als einen noch Einfacher normaler Zustände dienende Uebertragung, der sich höher aus, die Weiten anpassen werden.

Ob der Hauswart auch der alten Käufer diese höheren Mieten einreden wird oder der Saatz auf diesen unbedingten Wertzuwachs Anspruch machen wird, ist eine Frage, die nicht hier untersucht werden soll. Es steht also eine Milliarde zur Abkürzung der jetzt dreifachen Ubertenerung zur Verfügung. Was geschieht aber, wenn diese Milliarde aufgebraucht ist und die Wohnungsmieten bestimt weiter und die Ubertenerung hat uns nicht den Gefallen getan, auf 50 Proz. der Friedenskosten zu fallen, sondern beträgt noch wie vor das Drei- bis Vierfache der Friedenskosten? Die Umzugs- und Quartierungen und sonstige Notmargen haben doch schließlich auch einmal eine gewisse Grenze, wenn man sie nicht überhaupt ganz zu vermeiden suchen wird. Aber besteht alldann die Ubertenerung? Oder sollen wir die Mietpreise auf das Drei- bis Vierfache wachsen lassen, damit ein Reibau sich auch ohne Ubertenerungszuschüsse rentiert? Das ist vorläufig eine noch ungelöste Frage.

Wenn Deutschland die Bevölkerungszunahme aus der Zeit vor dem Kriege wieder bekommt, so sind jährlich für eine Bevölkerungszunahme von 800 000 Einwohnern neue Wohnungen zu bauen. Wenn die Bevölkerungszunahme nur 500 000 Einwohner beträgt, so müssen immer dieselbe 800 000 Einwohner untergebracht werden. Wer soll für diese 500 000 Einwohner Häuser bauen? Der Unternehmer, der früher baute, kann nicht bauen, denn es fehlt die Rentabilität. Reich und Staat werden nicht bauen können, denn man bauen gehört viel Geld. Ebenso geht es den Gemeinden. Wer wohnen müssen die Menschen und so muß Geld geschaffen werden.

Tage seiner, und geht die Sache nichts an, ich habe mein Haus ober-
 ich habe meine Wohnung. Wieder Freund, wenn nun dein Haus oder
 deine Wohnung abbrennt? Schabet nichts, sagst du, ich bin ver-
 dert. Gut, aber die das Haus wieder aufgebaut ist, vorausgesetzt,
 daß du das Ziel- oder Wiederbaue des Friedenswortes versichert hast,
 ließt du auf der Straße. Nun ist es ja etwas Seltenes, daß ein Haus
 abbrennt, aber trotzdem ist unser Freund nun vorhin versichert.
 Einer in Zukunft seine Wohnung findet, ist wohl sehr viel
 häufiger anzunehmen, als daß seine Wohnung abbrennt.

Das Gut, worum es sich nun aber nicht dagegen versichert.
Die Antwort ist einfach. Es gibt keine Versicherung zuerst dafür,
d. d. es gibt wohl welche, aber zuerst versagen auch die, weil die
Organisation auf ganz andere Verhältnisse zugeschnitten war, id
neine nämlich die sogenannten Spar- und Bauvereine und Bauge
werkschaften. Die Organisation wurde aber nicht versagen, wenn
alle Wohnungseigentümer in Spar- und Bau
vereine oder Genossenschaften organisier
t wären, denn dann wäre die neue Wohnungsbeschaffung auf breiter
Schultern gelagert und würde eben von der Allgemeinheit, nicht den
einzelnen Unternehmern getragen.

Jungen wie einmal an zu rechnen. Erst im Großen, dann im Kleinen. Will runden Zahlen. Auf Kleinigkeiten kommt's nicht an. Das neue Deutschland hat rund 60 Millionen Einwohner. Die jährliche Bevölkerungszunahme beträgt rund 600 000 Einwohner. Das macht auf 100 Einwohner 1 Einwohner. Also 100 Einwohner müßten abzüglich für einen Einwohner 1 Wohnung beschaffen. Rechnen wir den Wohnungsaufwand für Miete für einen Einwohner jährlich auf rund 100 M. Es wird vielleicht ein wenig viel sein, aber das schadet zur Sache nichts. Das macht, kapitalisiert zu 5 Proz. (das ist ein bißchen wenig, eigentlich müßte man 6 Proz. rechnen) 2000 M. D. h. die 100 Einwohner müßten jährlich 2000 M. aufbringen, um für den neuen Einwohner eine Wohnung zu schaffen. Diese 2000 M. sind aber nicht verloren, sondern es ist Kapital, welches der neue Einwohner verginz. Nun reihen aber diese 2000 M. unter den jetzigen Verhältnissen nicht, denn wir haben eine dreifache Uberteuering, also müßten wir statt 2000 M. = 2000 M. + 3 × 2000 M. = 8000 M. ausfragen. Da die dreifache Uberteuering hier aber nicht auf die Gesamtkosten einer Friedenswohnung, sondern nur auf die Baukosten bezieht, wird die Rechnung doch noch etwas anders.

Man kann annehmen, daß in Großstädten $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ der Kosten eines fertigen Hauses auf den Grunderwerb fallen. Rechnen wir $\frac{1}{4}$. Bei der Wohnung von 2000 M. entfielen also auf Grunderwerb 500 M., auf Baufasten 1500 M. Registre vierieracht, sind 2000 M. und Grunderwerb sind 6500 M. 100 Einwohner haben also jährlich 6500 M. aufzubringen, von denen 16 2000 M. platzen und 4500 M. verlorene Kosten als Versicherungsgeld abgeben. Die 2000 M. können anderweitig als Hypothek aufgebracht werden. Die 4500 M. müssen von der Versicherungsgesellschaft ausbezahlt werden. Das macht also auf jeden Einwohner 15 M. jährlich. Dieser Betrag würde eher jede Mietsteigerung vermindern, da die meisten Wohnungen ja auch nur mit dem Mietwert der alten angekauft sind.

Mit anderen Worten, mit 41 Proz. der alten Mieten wäre eine Wohnungsversorgung durchzuführen, bei der ausreichende neue Wohnungen geschaffen würden, ohne daß eine allgemeine Mietsteigerung Platz zu greifen brauchte. Wenn aber eine derartige Regelung nicht stattfindet, steigen die Mieten entsprechend den Herstellungskosten der neuen Wohnungen auch in den alten Wohnungen. Eine Entwertung, die automatisch im Laufe der Zeit eintritt, d. h. entsprechend den verteuerten Herstellungskosten einer Wohnung für eine Vermietung von 2000 M. auf 6500 M., steigen die Mieten von 1 auf 225 M., also um 225 Proz., bei der Hausbesitzer oder der Staat als Wertzuwachs einstreichen. Die Neuherstellung von Wohnungen verzögert oder erli, wenn die Mieten so hoch gestiegen sind, daß sich die Neuherstellung lohnt.

Inzwischen drängt sich die Menschheit beständig aufsteigenden Mieten in den alten Wohnstätten zusammen. Der einzelne kann natürlich eine derartige Organisation nicht durchführen. Hier wälzt das Reich über den Staat eingreifen. Wenn die ganzen Versicherungs-Summen zusammenzulegen und dort verwendet werden, wo es notwendig ist, läßt sich die ganze Wohnungswelt mit einemmal und gründlich auf die Dauer beseitigen. Um welche Summen es sich dabei handelt, ergibt sich sofort, wenn man die 46 Mrd. für die Person mit den 10 Millionen Einwohnern des Reiches multipliziert. Es gibt einen Gesamtbetrag von jährlich 7700 Millionen Mark. Dieser Betrag stellt die sogenannten verlorenen Baufakten dar. Aber was heißt verloren? Das Geld geht nicht verloren. Es fließt wieder in die Taschen der Bauunternehmer, Bauhandwerker, Baumaterialienhändler, an alle, die direkt oder indirekt mit dem Bauen zu tun haben, kurz, in die allgemeine Volkswirtschaft.

Und mit den neuen Wohnungen, die nach den neuen gesetzlichen Vorschriften nicht mehr als Miethslokalen, sondern als Wohnhäuser möglichst mit reichlich Gartenland als Gartenkolonien, Kriegerheimstätten u. s. w. errichtet werden sollen, wird wiederum die Volkswirtschaft durch Vergrößerung der landwirthschaftlichen Erzeugung befördert und gehoben. Also bitte, nicht zu reden von den großen Zahlen. Es klingt etwas nach Jules Verne! Vielleicht gibt es andere leßtere Wohnungen. Aber sicher alles zu erwarten, wie werthliche Wohnungsverhältnisse in den Großstädten, die zu Krankheiten und unheilbaren Zuständen führen muß. Liebes vortragen, wie die Sachen sind!

Niesbadener Nachrichten.

Über das Einmachen.

Man schreibt uns: Beim Einkochen machen viele Hausfrauen fest den Fehler, dem Bruderzuck zu sparen, ohne dafür eine andere Konservierungsmethode anzuwenden:

Method 1: Sehr feif eingefochtes Aus hält ſich ohne Fuderzuck, weil die geringe Feuchtigfeit die in der Luft vorhandenen Biſe oder Keime, die das Verderben herbeiführen, nicht zur Entwicklung kommen läßt, genau wie ich gedorrtes Loh hält, weil ihm das meſte Waſſer entzogen iſt.

Reinhold 2: Das Kochendeinfüllen in
 Flaschen. Auch dünnes Obfarnus laßt sich konfervieren.
 Füllt man irgend ein dünnes lauhendes Nus ganz ohne Sud
 oder mit geringem Suderzufah in heiße und dadurch feinfreie
 Flaschen und verichließt diefe fofort einzeln mit einem zehn
 Minuten in Waffer erhitzten Kork und verladt fie, fo hat es
 fich durch das Abkühlen der Reime durch Hitze und fofortigen
 Verichluß. Dadurch ift eine Art Sterilifation erreicht worden,
 die fich für dünnflüßiges Apfelmus (vieleß läßt fich in langfam
 einfüllen und nimmt dabei Reime auf), Stachelbeermarx,
 Aprikfenmarx und vieles andere anwenden läßt. Benutzt man
 einen Trichter, fo hängt man in den Flaschenhals einen ge
 trocknen Windfoden, damit die Luft fchnell entweichen kann.

Reichode 3: Das Kochendeinfüllen in
 Gläser, Töpfe, Wasserflaschen, Wasserläser und dergleichen
 nach Obig. Ernennungsrath Professor Dr. Schütt (Greifswald),
 anwendbar für Kompotts und Marmeladen. Hausfrauen, die
 in letzter Zeit auf den Kauf von städtischer Marmelade ver-
 zichteten, weil sie ihnen nicht zusagte, sollten, um besseren
 Jucker zu haben, sich den Juckerbedarf (50 bis 60 Prozent) der
 kauftischen Marmelade zunutze machen, indem sie je 1 Pfund
 Früchte (Himbeeren, Johannisbeeren oder andere) mit 1 Pfund
 städtischer Marmelade mischen. Auf diese Weise wird sie be-
 sömmlich, billig und sehr gut im Geschmack. Himbeeren
 sind am besten, Johannisbeeren ist am billigen. Will man
 die Marmelade für den Winter aufbewahren, so macht man sie
 auf folgende Art haltbar: 1 Pfund Himbeeren oder andere
 Früchte werden mit 1 Pfund städtischer Marmelade aufgesch
 und 5 bis 10 Minuten gesehen gelassen. Anzweischen hat man
 Gläser erhit und Kistchen und Verschlusspapiere vorbereitet.

Das Erhitzen der Gläser geschieht entweder in Badrien, wobei zu beachten ist, daß sie mit dem Badrien so gleich erhitzt werden, auch darf der Badrien nicht so heiß werden, daß eingelegtes Papier bräunt. Man kann auch erst 40 Gradiges Wasser, dann ungefähr 80 Gradiges Wasser, und dann in die mit etw. ausgetrockneten Gläser sofort das kochend heiße Öl einfüllen.

Kleister. In ein kleines Töpfchen mit kochendem Wasser schüttet man unter Rühren so viel Kartoffelgries, daß der Kleister recht dick wird und fügt etwas Salzig dazu. Von feinem Mehl oder Stärkekleister mit Salpätzusatz tut die gleichen Dienste. Der Kleister muß jedesmal frisch gekocht werden.

Das Papier benutzt man Schreibpapier, wie man es in Schulheften hat. Pergamentpapier ist ungeeignet. Die Papiere werden so groß geschnitten, daß sie den Rand der Gläser oder Töpfe genau bedecken. Ein zweites Papier wird etwas größer geschnitten und der Rand mit feinem Einknicken versehen, damit es sich besser anschmiegt. Jedes erhöhte Glas wird einzeln mit der folgenden Marmelade gefüllt und sofort mit dem feineren, mit feilchem Kleister bestrichenen Papier versehen. Sind alle Gläser gefüllt, wird das grobe Papier übergestrichen und am Rande fest heruntergestrichen. Diese Art der Sterilisation läßt sich für alle Marmeladen und Kompotts anwenden, aber niemals für Gemüse. Es fäuldet, sorgfältiges Arbeiten und ein gründliches Erhitzen sämtl. der Gegenstände (feuchtes Tuch, Köffel ufm.), die mit den Eingemachten in Berührung kommen, ist Bedingung für sichere Haltbarkeit.

Methode 4: Marmeladen und Kompotte, die nicht durch
 große Zuckermengen salzbar sind, lassen sich in gewöhnliche
 Framcöbäsen mit Pergamentpapierverschluß in Wasser oder
 Dampf sterilisieren. Man bindet zuerst ein Pergamentpapier
 über, ficht mit einer Nadel ein feines Loch hinein, sterilisiert
 die Gläser und bindet über die noch sehr heißen Gläser ein
 zweites Pergamentpapier. Ohne das eingestochene Loch würde
 das Loth leicht gegen das Pergamentpapier stoßen. Nach
 Methode 1, 8 und 4 Eingemachtes darf nicht im Keller aufbewahrt
 werden, weil der Verschluß leicht Feuchtigkeit anzieht.
 Um das Pergamentpapier noch dichter zu machen, kann man es
 zum Schluß eventuell mit Wasserglas oder Paraffin be-
 streichen.

Methode 5: Das Dörren ist besonders für solche Hausfrauen geeignet, die sich nicht viel um das Einmachen kümmern können, denn sie können den Dörrapparat stundenlang unbeachtet stehen lassen. Wendet man eine der fünf Methoden oder das allbekannte Sterilisieren mit guten Gemüsen an, so kann man benzoesaures Natron, das nicht sehr lange zugetrocknet, leicht einreiben. Benzoesaures Natron sollte nur solche Hausfrauen nehmen, die nicht verzeihen, wie sie beim Einmachen das Keimfreimachen und Keimfreihalten bewirken haben.

Zum Schluss noch einiges über das Einkochen in Zucker. Anstatt des gewöhnlichen Zuckers läßt sich Invertzucker, noch dessen Wert häufig gefragt wird, sehr gut anwenden, wenn man anstatt 100 Gramm weißen Zuckers ungefähr 125 Gramm Invertzucker benutzt. Der Invertzucker eignet sich genau wie der übliche weiße Rüben- oder Rohrzucker vollständig für alles Eingemachte, nebenbei bemerkt, kann man ihn auch zum Süßen von Tee, Kaffee, Kompott, Aufläufen, Cremes, Sögen und Nudeln verwenden. Jeder Zucker sollte bei Marmelade nach dem Eindicken des Fruchtmarks und bei Gel und Seigt noch dem Erwärmen des Saftes zugefügt werden. Das ist bei Invertzucker besonders zu beachten, weil er sonst leicht einen Karamelgeschmack annimmt. Aber sich mit dem Zucker sehr eintuchen darf, kostet besser Marmeladen und Lebkuchen. Es wird auch daran erinnert, wie gut man aus selbst getrockneten Früchten im Winter Marmelade kochen kann. So man getrockneten Kürbis oder Rüb von gelben Rüben zu, braucht man desto weniger Zucker.

-- Preisbindung für Obst. Wie der „M. N.“ hört, will für das ganze Gebiet der k. K. Armee eine einheitliche Preisbindung für Obst eingeführt. Es handelt sich dabei um die Preise des besten Heßens, von Heßen-Kasseln und Umgebung einschließlich Vorkriegspreis. Für das beste Heßen sind die Bestimmungen derselben bereits durch die heftige Regierung bezw. des Landesernährungsamts genehmigt worden, wodurch im Augenblick der Veröffentlichung Gesetzeskraft für die Bezirke Wiesbaden, Kreuznach und Bielefeld bestimmen die Kommunalverbände auf Grund der geltenden Gesetzesbestimmungen. Für den Bedarf der Konterpefabriken sind besondere Bestimmungen vorgesehen. Die Festsetzung der Preise ist so bemessen, daß sie gegenüber dem in der Pfalz z. B. erheblich höher sind. Dem Landwirt und dem Handel ist genügend Nutzen gelassen. Betroffen werden von der Preisbindung vor allem Kirische und Apfelsin, Preiselbeeren und Heidelbeeren, Gelbsaft bei Äpfeln und Birnen, Steinfrucht und Mirabellen, Brombeeren, Trauben und Johannisbeeren, Gelbsaft. Die Ursachen, die für die Preisbindung in

ganzen Gebiet maßgebend waren, sind die Nachfolgenden, die sich in der Weiterbildung bisher gezeigt haben und die das erlaubte Maß übersteigen. Die Neuordnung wird mit dem 15. August in Kraft treten.

— Eine neue Grippe? In der letzten Zeit sind wieder auffällig viele Leute von influenzaartigen Erscheinungen befallen worden. Ganz plötzlich stellen sich Hustenreiz, später Bronchialkatarrh und Gliederschmerzen ein. Aufseheinend handelt es sich um eine neue Woge der Grippe-Epidemie, die über unsere Heimat geht. Bei dem sommerlich-warmen Wetter ist die Krankheitszeit natürlich besser zu heilen als in den Wintermonaten. Es ist aber doch seltsam, daß von Zeit zu Zeit immer wieder ein Rüssel mit einem Härlin darin über und fernsteht und den Gelehrten ein unerforschtes Geheimnis vor die Tür legt.

— **Personenschiffahrt Mainz-Koblenz.** Nachdem die Rheindürkfelder Aeltdampfschiffahrtsgesellschaft die Mehrzahl ihrer Dampfer freigegeben bekommen hat, beachtlichst sie, auch der „Rheinger Ang.“ hört, ihre Fahrten noch aufzunehmen, obwohl die Jahreszeit schon vorgerückt ist. Es kommen ober die früheren durchgehenden Fahrten von Mainz bis Köln nicht mehr in Frage, sondern lediglich die sogenannten Lokalfahrten, also Fahrten zwischen Mainz und Koblenz, Mainz-St. Goar, Rheingymnasiausen. Ein genauer Fahrplan ist noch nicht festgelegt und wird Gegenstand einer demnächst stattfindenden Besprechung sein. Die Agenturen der Gesellschaft haben bereits von der Wiederaufnahme der Personenschiffahrt Mitteilung und entsprechende Anweisung erhalten.

— **Einführung.** Unter ungewöhnlich zahlreicher Beteiligung fand am vergangenen Sonntag die Einführung des verstorbenen Herrn S. Blumenthal statt. Die Feier gab ein erhabendes Bild der Verehrung und Liebe, welcher sich der Verstorbene erfreute. Nach tief empfundener Rede des Herrn Rabbiner Dr. Levy Wajng sprachen für die Rasse, Goss Herr Moritz Goldschmidt, für die israelitische Kultusgemeinde Herr Juliusrat Dr. Seligsohn, für den israelitischen Unterstützungsberein Herr Kaufmann Ros. Hesh. Namens der Wiesbadener Kaufmannschaft sprach Herr Stadtorbitorerent Glückliche Worte hoher Anerkennung. Er schilderte den Heimgegangenen als pflichtgetreuen, fleißigen Menschen auf welchen die Kaufmannschaft wegen seines lauten Charakters und strengen Gewissenhaftigkeit wahrhaft stolz war. Für die zahlreichen Angehörigen der Firma Blumenthal u. Co. sprach Herr Anton Landammmer, der in bereiten Worten die väterliche Fürsorge des verstorbenen Chefs rühmte.

— **Gefährdung.** Zu dieser Notiz in der gestrigen Abend-Ausgabe teilt uns die Mutter des auf so unglückliche Weise ums Leben gekommenen jungen Mannes mit, daß sich derselbe nicht abhaken herumschleift, sondern nach einer kleinen Differenz mit seinem Weibchen aus Furcht vor Strafe von seinem Elternhause ferngezogen und deshalb veranlaßt worden sei, während der einen Nacht in der Kaserne Unterkunft zu suchen, wobei er dann, wie berichtet, durch die von der Blausäure ausströmenden Gase seinen Tod fand.

— **Kleine Notizen.** Auf den am Freitag beginnenden heilpädagogischen Kursus des Heilpädagogischen Sprachinstituts Möblius sei auch an dieser Stelle hingewiesen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

= Diebstahl a. H., 12. Aug. Beim Baden in der E'schen Babel
anstalt ist am Sonntagnachmittag ein Soldat von den hiesigen
Bergungstruppen ertrunken. Wahrscheinlich ist er von einem
Hirschschlag betroffen worden. Die Leiche wurde noch nicht gelandet.

H.C. Fittsle, 10. Aug. Spaziergänger fanden im heißen Wald einen jämmerlich winfelnden Schäferhund in einer Wildschling gefangen. Der Hinterteil des Körpers war von der Schlinge eingeklemmt und diese im Fell schon vollständig eingeschnitten, da der Hund schon längere Zeit sich in der Schlinge gefangen hatte.

Sport.

Stettersen.

Frankfurt a. M., 12. Aug. Preis von Schwandheim. 13 000 M.
 1. Herrn A. u. C. v. Weinbergs Perti (O. Schmidt), 2. Elze, 3. Ballascher. Sieg 20, Platz 13, 21, 28. — Preis vom Odenwald.
 11 000 M. 1. Herrn J. Sigmunds Gra Daniels (Antulies), 2. Wipf.
 3. Wibel. Sieg 25, Platz 13, 34, 15. — August-Verkaufs-Rennen.
 13 000 M. 1. Herrn B. Blatts Jfz (Wittner), 2. Wasserrotte, 3. Palme. Sieg 43, Platz 20, 18. — Alexander-Rennen. 25 000 M.
 1. Herrn A. u. C. v. Weinbergs Rosenlitz (O. Schmidt), 2. Wipf.
 5. Feldherr 2. Sieg 22, Platz 20, 36. — Preis vom Saathof. 10 000 M.
 1. Herrn Friedrichs Frede (Wengel), 2. Elzebra, 3. Godelberg. Sieg 17, Platz 11, 12, 13.

* **Mainger Regatta.** Der Mainger Ruderverein sieht für diese Jahr von der Ausrichtung einer offenen und internationalen Regatta ab und veranstaltet Sonntag, den 24. August, eine auf dem eine des besetzten Gebietes beschränkte Regatta. Es wird mit einer Beteiligung von 14 Gastsvereinen gerechnet. Beteiligt sind Alt- und Jünglings-Boots, Schüler-Boots, Jungmannen-Boots, Einer, Zweier, Vierer, Jungmannen-Boots, Stilruderer und Einer Boats. Schüler-Boots und Stilruderer gehen über 1600 Meter, die anderen Boats über 1900 Meter.

ter 1900 Jahre. Der ungarische Fußballmeister Magyar Testver-
terol Kere, Budapest, spielte in Karlsruhe gegen den dortigen Fuß-
ballerem und siegte nach fast ausgedehntem Spiel knapp mit 1
(10). 10 Minuten vor Schluss ereignete sich ein Zwischenfall. Ein
Schiedsrichter gab für Karlsruhe einen Elfmeterball, der aber von
einem Teil der ungarischen Mannschaft nicht anerkannt wurde. Er
nach längerem Hin und Her nahmen die Ungarn den Straßstoß an,
der dann von Hirsch-Karlruhe absichtlich über die Latte geschossen
wurde.

Gerichtsjaar.

mr Todesurtheil. Düsseldorf, 18. Aug. Das außerordentliche Kriegsgericht verurtheilte den Ruschendorf Gerhard Fuchs zum Tode, weil er am 27. Juli in Düsseldorf-Werth, nahe der Grenze des besetzten Gebietes, der Kaufmann Oskar Weinert an einem Hüften erschossen und ihn seiner Bauschaft von 2000 R. beraubt hatte.

Neues aus aller Welt.

Größenet in einem Rauchsammelmitteldepot, nr. Berlin
13. Aug. Das Lagerblatt meidet aus Köln: In einem Schuppen d
ehemaligen Rauchsammelmitteldepots in Köln-Volk, in dem Arbeit
nach dem Verleihen von Rauchminen beschäftigt waren, brach gest
nachmittags großer Feuer aus, bei dem mehrere Personen getödtet wurde
Es wurden bisher von den Feuerwehren 11 Leichen geborgen. Weiter
Leute sollen sich noch unter den Trümmern befinden, darunter un
zwei englische Soldaten, die dort Posten standen. Das Feuer ist a
scheinend durch Selbstentzündung der Rauchminen entstanden. D
Schuppen ist vollständig ausgebrannt. Der Schaden ist außerordent
lich groß.

Kriegsflagge als Tauschmittel. mz. Berlin, 13. Aug. 1914. Ein Seefahrer schreibt aus Danzig: Aus einem Schuppen wurde ein Boot gehoben, in dem sich 300 Kriegsflaggen befanden, die in einem deutschen Schiff nach Kiel mitgenommen werden sollten. Arbeiter tauschten die gehobenen Flaggen gegen Tabak u. Zigaretten und Seife aus dem im Hafen liegenden englischen Kreuzer ein.

Das Explosionsunglück auf der Rieler Werft, mz. Rie
12. Aug. Nach den neuesten Feststellungen wurden beim Explosions-
unglück auf der Rieler Reichswerft 6 Personen getötet und 4 ver-
wundet. Außerdem wurden auf der benachbarten Germania-Werft 2 Personen
durch umherfliegende Trümmer verletzt.

Reisverkehrshölle beim Stillungsfehr. mz. Trier, 12. Aug.
In Holsenbach am dem Dunaard drangen am Sonntag beim Stillungs-
fehr des Jünglingsbereichs drei Burken aus Boppard auf den
Fehlplan und feuerten mehrere Schüsse aus einem Browning
in eine Gruppe von 15 Jahren wurde getötet, ein junger Mann durch
einen Bruchschuß lebensgefährlich verletzt.

[illegible]

Unter den Eichen. Café - Restaurant Ritter.
Täglich: Mittags- und Abend-Konzerte.
Diner - Souper
Prima Eis. Eis-Kaffee. Eis-Schokolade.



Münchener Löwen-
u. Pschorrbräu,
Kulmb. Petzbräu,
Germania- u.
Felsenkeller-Bier
in Siphons u. Flaschen
Teleph. 2838. empfiehlt bei pünktl. Lieferung
H. Schäfer, Bier-Vertrieb
Luisenstr. 39 Ecke Kirchg.

Bordeaux-Weine
weiss und rot, in Flaschen und in Fässern, liefert
preiswert für Grossabnehmer
G. Thomé, Generalvertreter,
Saarbrücken 3, Dudweiler Straße 86.
Tel. 377 u. 2603.

Grether's
Selbstschänker Bierversand
Bierstube Poths
Langgasse 7 — Fernruf 6465
empfiehlt seine 5- und 10-Liter-Gefäße mit
Wiesbadener Germania
Kulmbacher Petzbräu :: Dortmunder Union
Original Pilsner Urquell. 843

Wilhelmshöhe, Dohheim.
Jeden Mittwoch und Samstag, ab 7 Uhr:
Moderne Tanz-Abende
unter Leitung des Tanzlehrers W. Klapper.
Freunde und Gönner sind ergebenst eingeladen.

Taunus-
Café - Restaurant

Täglich nachmittags 4—6,
abends ab 7 Uhr:

Albans
Künstler-Konzerte

Diner zu 4 u. 7 Mark
Souper zu 4 Mark.

Kristall-Palast

Schwalbacher Str. 51
Telephon 829. — Telephon 829.

Abtl. Restaurant.
Täglich große

Casella-Konzerte.

(10 Herren.) :: Anfang 7 Uhr.
Germania- u. Löwenbräu i. Ausschank.

Park-Diele
Wilhelmstraße 38.

Anfang abends 8 1/2 Uhr:
Auftreten neuer Künstler
u. a. Herr **H. Rouffell**
vom Schumanntheater Frankfurt a. M.

Ausgewähltes Programm!

Vergnügungs-Palast
Groß-Wiesbaden

Dotzheimer Str. 19. — Fernruf 810.

Nur noch bis Freitag
der große Eröffnungs-Spielplan.
10 Attraktionen 10.

U. a.:
Barre-Truppe — Deanos & Co.
Duett Clever — Gebr. Stähels
4 Fortunias — Paul Schäfer
Aug. Nagels — Elsa u. Partner
usw. usw.

Anfang wochent. 8 Uhr Einlaß 7 Uhr.
Sonntags 2 Vorstell.: 3 1/2 u. 8 Uhr.

Ab Samstag, 16. August:
Vollständig neuer Spielplan
» Rekord-Programm. «
12 Nummern 12.

!! Schlager auf Schlager !!
!! Noch nie dagewesen !!

Thalia-
Theater

Kirchgasse 72 Teleph. 6137

Erst-Aufführung!
des neuen Bruno Kastner-Films:

Die goldene Lüge.

Schauspiel in 4 Akten.

In der Hauptrolle:

Bruno Kastner.

Erst-Aufführung!
Der Dolch im Strumpfband

Lustspiel in 3 Akten mit

Leopoldine Konstantin.

Germania-Lichtspiele
Schwalbacher Str. 57.

Mittwoch — Donnerstag — Freitag
!!! Sensations-Aufführung !!!

Der Riesenbrand
der grossen Oper.

Großes spannendes Gesellschafts-Drama
in 4 großen Akten.

Der Kettenhändler.

Urfideles Lustspiel mit **Paul Herbig.**

Als Einlage:

Lehmann u. sein Liebchen.

Entzückende Humoreske.

Wagners Vergnügungs-Park
(Alte Adolfshöhe).

Donnerstag,
Samstag und
Sonntag



TANZ.

Gartenkonzert und Belustigungen.

Walhalla
Lichtspiele

Vom 9.—15. August 1919.

Die Sünderin.

Große
Sitten-Tragödie
in 6 Akten.

In den Hauptrollen:
Erika Glässner
Ernst Hofmann.

Einlage:

Der Weiberfeind

Lustspiel in 3 Akten mit
Paul Heidemann.



Rauchtabak!
mit überseeischem gemischt
Pfund Mt. 16.50
100-gr. Packung Mt. 3.30.
H. Wagner, Westendstr. 22, P.

Umzüge

in der Stadt, sowie von
und nach allen Plätzen
des In- und Auslandes,
sowie zulässig mittelst
modern. gepolst. Möbel-
wagen unter Garantie
prompter u. sachgemäßer
Ausführung.

:: Lagerung ::
Verpadungen.

Adolf Mouha

Schwarzhof-
straße 29.

Botenfuhrwerk

von Wiesbaden n. Mainz
und zurück übernimmt
Carl Ludwig,
Mittelstr. 3, a. d. Langg.
Tel. 1710.

Haar-
Ausfall

Bestrahlung
mit

Höhensonne,
Kopfmassage etc.

Detle, 6. Michelsberg

Gummiabsätze

eingetroffen!

Prima Qualität!

Kappus, Schulg. 3.

In trockenem
Buchenscheitholz

ohne jede Beimischung
offenbar, liefert in jed.
Menge frei Keller
H. Müller, Maina. Str. 65
Telephon 816.
Bestellungen nimmt entg.:
Blumenachstraße 10
Wiesbaden, Ecke Rorb-
straße. Telephon 6511.

Kammer-
Lichtspiele

Mauritiusstrasse 12.
Tel. 6137.

Neues
Pathé-Programm
in deutsch. und fran-
zösisch. Textschrift!

Der blaue Ibis

Gesellschafts-Drama
in 4 Akten.

Hände hoch.

Wildwest-Drama
in 3 Akten.

JOB

ODEON

Erstklassige Lichtspiele
Kirchgasse 18. :: Telephon 3031.

2 Erst-Aufführungen 2.

!! Fata Morgana !!

Eine Lebenstragödie in 4 Akten.

Erblich belastet.

Schauspiel aus der Gesellschaft, 4 Akte.

MONOPOL

Moderne Lichtspiele
Wilhelmstr. 8, Haltestelle Rheinstr. Tel. 140.

Um eine Stunde Glück...?

Eine Lebenstragödie in 4 Akten.

's Lieserl vom
Loisachthal.

Entzückendes FilmSpiel in 3 Akten mit

:: **LU L'ARRONGE** ::

Am Klavier: Herr **A. Rausch.**

Spielzeit von 4—11 Uhr. Sonntags v. 3—11 Uhr.

Rheinstr. 47 **U.T.** Rheinstr. 47

2 hervorragende Erst-Aufführungen!

:: **Saiten** ::
die wieder klingen

Schauspiel mit den nord. Künstlern

Anton v. Verdier

Alma Hinding :: Phillip Bech.

Der Fall Rosentopf.

Eigenartige Detektiv-Geschichte

in 3 Akten.

In den Hauptrollen:

Ernst Lubitsch

Hans Kräly.

Erstes Spezialhaus Mitteldeutschlands für

Beckhardt, Kaufmann & Co.Alleinige Verkaufsniederlage
für Wiesbaden der Firma**Nassauische Leinen-Industrie J. M. Baum**

Ecke Kirchgasse u. Friedrichstraße.

Telephon Nr. 854.

Wäsche-Ausstattungen.Anfertigung kompletter Braut-Ausstattungen in
eigenen Ateliers unter fachmännischer Leitung.

Sorgfältigste Bedienung.

Tadellose Ausführung.

**Hochparade, reichhaltige Auswahl
sehr preiswerter Damen-Wäsche.**

Besondere Ausstattungs-Aufstellungen stets gerne zu Diensten.

Auf Wunsch erfolgt die Vorlage unserer Ausstattungs-Kollektion.

Unser Prinzip ist nur **bewährt gute Qualitäten zu mäßigen Preisen** zu führen.**Pfand-Verkauf.**

Donnerstag, d. 14. August 1919, vormittags

10 Uhr, versteigere ich am
Güterbahnhof West
für Rechnung dessen, den es angeht:**2 Waggon Kleeheu
und 6 Waggon Wiesenheu**Öffentlich gegen Barzahlung. Versteigerung bestimmt.
Wiesbaden, den 12. August 1919.Eifert, Gerichtsvollzieher,
Kaiser-Friedrich-Ring.**Nachlaß- u. Mobiliarversteigerung.**Infolge Auftrags des gerichtlich bestellten Nachlaß-
pflegers über den Nachlaß des verstorbenen Herrn Kaiser
versteigere wir morgen Donnerstag, 14. August er.,
vormittags 9 Uhr anfangend, nachfolgende verzeich-
nete Gegenstände in unserem Versteigerungstafel:**28 Moritzstraße 28**als: 2 Tische, 1 Sofa, 3 gepolsterte Stühle, 1 Sessel mit
Rücken, 1 Plüschdecke, 1 Holzstuhl, 1 Nachttisch, ein
Klappstuhl, 1 gezeichnete Wanduhr, 1 Küchentisch, 2 Koff-
kissen, 1 Federbett, 1 Holzgeschloß mit Strohlock, sechs
Matratzen, 1 Kissen, 1 Plüschstuhl, 1 Spiegel, 1
Schiller's Werke und andere Bücher, Teppich, versch.
Wider und Rippstücken, Küchengerät, als: Tassen,
Teller, Zucker- und Butterdosen, Kaffee- u. Milch-
kannen, verschiedene Gläser, 1 Tonnengarnitur, Gabeln,
Messer und Löffel, irdene und Steinöpfe, 1 Wärme-
flasche, Bräter, Schällein, 2 Holzgeschloße, Küchengerät,
Böden, 1 Spirituslocher, 1 Kleiderbrett mit Vorhang,
1 Nähmaschine, 1 Schlüsseltisch.

Infolge weiteren Auftrags:

1 Kavier, 1 eif. und 1 hbl. Bett, 1 Kinderbett,
2 Tischchen, Rippstühle, 1 Schreibpult für Kinder, ein
Schrank, 1 Kommode, 1 Stuhl, 1 Lampe, 1 Lampe,
1 Brotbackmaschine, versch. Bücher und Album,
1 Kopierpresse, 1 Kinderstuhl, 1 Teeservice, ein
Schlafzimmer, hell eichen, neu, bestehend aus: ein
Spiegelschrank, Bett mit Matratze, 1 Nachttisch mit
Marmorpl., 1 Stuhl, Handtuchhalter, 1 Waschkommode
mit Marmorpl. u. Spiegelaufsatz, 2 schöne Ebenholz-
Salons, besteh. aus: 2 Sofa, 4 gepolst. Sessel, zwei
gepolsterte Stühle, 1 H. und 1 gr. Tisch mit eingel.
Arbeit, 1 Konjunktant in derselben Ausführung, ein
Teisch mit Glasplatte, 1 Plüschstuhl mit Gestell,
1 Spielstisch, 1 Hocker, 2 Fußhaken, 1 Säule und
Balustrade, 1 eichene Flurtoilette, 1 antikes Herren-
zimmer, besteh. aus: Sofa, 2 Sessel, Tisch u. Spiegel
mit Trumeau, 1 gr. eich. Restaurationsbüfett mit
Aufsatz u. Ausstellkästen, 1 Esszimmer, dunkel eichen,
besteh. aus: Sofa mit Umbau, Büfett, Kredenz,
Ausziehtisch u. 4 Leberstühlen, 1 Ahorn-Salon, hoch-
eleganter, bestehend aus: 2 Sofa mit Umbau, Salon-
schrank, Tisch, 2 Stühle, Ramin mit Marmorplatte
und Aufsatz, Kleiderstühle, Sofas, ovale, runde,
Bauern-, Ripp- und andere Tische, 6 Teppiche, Plin-
teum, gr. Partie Bilder, Kinderklappstuhl, Billard,
Waschmangel, Kassenstisch, Kommoden mit u. ohne
Marmor, 1 Teil Brandstisch, Küchengerät, Geschirre,
Koffer, Rotenständer, Chaiselongues, Kinderstuhl,
Holz- und eif. Betten, Matratzen, Federbetten, Deck-
betten, Nachttische mit und ohne Marmorplatten,
Strohstühle, Koffkissen, Waschgarnituren, Glas u. Por-
zellan, ausgepolstete Bögel, Tennisschläger, 1 fast neuer
Sattlerbock, 300 Paar Holzsandalen, 2 Trauringe.**Adam Bender & Willi Wini** Auktionatoren
u. Taxatoren.
Telephon 1847. Moritzstraße 28. Telephon 1847.
Geschäftsstunden von 9-12 u. 3-6 Uhr.**Mobiliar-Versteigerung.**Morgen Donnerstag, den 14. August d. J.,
nachmittags 2½ Uhr, versteigere ich im Auftrage
wegen Aufgabe des eigenen Haushalts im Hause
Mainzer Straße 41, 2. Et., zu Biedrich a. Rh.,

folgende fast neue Sachen, als:

Eine moderne Speisezimmer-Einrichtung, bestehend
aus: Büfett, Kredenz, Sofa mit Umbau, Ausziehtisch,
4 Leberstühle, ferner: 1 f. Herrenschreibtisch, Schreib-
stuhl, Bücherregal, 1 gr. Teppich, 1 Plüschstuhl, 1
Sessel, 1 schön. rund. Tisch u. 4 Stühle (Wohnzimmer),
Gasgucklampen, Flurtoilette, bla. noch fast neues Küchen-
geschloß, 1 Teeservice und noch vieles andere mehr,
ferner noch 1 großes eich. Büfett und 1 Kinder-
schreibtisch.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Die Sachen können 1 Stunde vor der Versteigerung
besichtigt werden.

Biedrich a. Rh., 13. August 1919.

Heinrich Fröhlich, Auktionator.

Wiederaufnahme des Zugverkehrs.Mit Genehmigung der interalliierten Feldbahnkommission wird der durch-
gehende Zugverkehr zwischen Mainz und Darmstadt ab Donnerstag, den 14. August
d. J., zunächst mit nachstehenden Zügen wieder aufgenommen:

Pz. 630 Mainz	ab 600	Darmstadt an	715 vorm.
Pz. 640 Mainz	" 754	Darmstadt "	908 "
Pz. 668 Mainz	" 1200	Darmstadt "	117 nachm.
Pz. 648 Mainz	" 230	Darmstadt "	400 "
Pz. 650 Mainz	" 521	Darmstadt "	625 "
Pz. 648 Mainz	" 745	Darmstadt "	850 "
Pz. 637 Darmstadt	" 615	Mainz "	725 vorm.
Pz. 635 Darmstadt	" 1100	Mainz "	1215 mittags
Pz. 661 Darmstadt	" 110	Mainz "	220 nachm.
Pz. 649 Darmstadt	" 630	Mainz "	807 "
Pz. 651 Darmstadt	" 750	Mainz "	912 "
Pz. 653 Darmstadt	" 1000	Mainz "	1115 "

Die Benutzung der Züge bis und ab Darmstadt ist nur mit vorchrifts-
mäßigem Paß gestattet. Paßkontrolle findet in Weiterstadt statt. Gepäckabfertigung
ist zugelassen. Die Reisenden werden aber in ihrem eigenen Interesse dringend
erlaubt, sich zur Gepäckrevision in Weiterstadt sofort nach Ankunft an den Gepä-
ckswagen zu begeben.

Mainz, den 11. August 1919.

Eisenbahndirektion.

Genehmigt durch die Unterkommission des Bezirks Mainz.

F 170

Grundstücks-Versteigerung.Der Liquidator der Firma Neudorfer Mehl-
u. Brot-Fabrik vormals Albert Wehler, Inhaber
Kerber & Braun in Neudorf, Rotar Christian
Heinrich Lang zu Eltville a. Rh., läßt am

Montag, den 18. August, mittags 12 Uhr,

auf seinem Geschäftszimmer durch den Rotar,
Geheimen Justizrat Dr. Alberti zu Wiesbaden,
die im Grundbuche von Neudorf, Band 14,
Blatt 421 eingetragenen Grundstücke:

- Flur 6, Parz. 267/16, a) Wohnhaus mit ab-
gefond. Abort u. Hofraum, 18 ar 76 qm;
" 6, Parz. 267/16, c) Brotfabrik;
" 6, " 17, i) Holzung 4 ar 29 qm;
" 6, " 267/16, d) Mühlgelände;
" 6, " 267/16, f) Wagenremise;
" 6, " 267/16, l) Schweinestall
Hauptstraße Nr. 86;
" 6, " 13, Hausgarten, 19 ar 54 qm
Hauptstraße Nr. 86;
" 6, " 14, Debland, Privatgarten, Orts-
bering 2 ar 63 qm
" 6, " 12, Debland, Ortsbering 4 ar 6 qm
" 10, " 15, Wiese, Dörrwiesen, 4
1. Gewann 37 ar 84 qm
" 10, " 103/18, Wiese, Dörrwiesen,
2. Gewann 2 ar 85 qm
" 10, " 104/18, Wiese, Dörrwiesen,
2. Gewann 25 ar 90 qm
" 10, " 117/100, Debland, Kloster-
wiesen 16 ar 95 qm
" 7, Parz. 23, Holzung, im Mühlgelände 37 ar 94 qm
" 7, " 24, Holzung " " 61 " 79 "
" 7, " 3, Debland " " 1 " 74 "
" 7, " 6, Debland " " 1 " 88 "
" 7, " 8, Debland " " 4 " 82 "
" 7, " 10, Holzung " " 45 " 70 "
" 7, " 30, Debland " " 2 " 82 "
" 7, " 45, Holzung " " 62 " — "
" 7, " 47, Holzung " " 1 " 82 "
" 7, " 49, Holzung " " — " 67 "
" 6, " 342/2, Holzung, Orts-
bering 22 " 58 "
" 23 " 20 "
" 10, " 17, Wiese, Dörrwiesen, 7 " 05 "

unter günstigen Bedingungen öffentlich meist-
bietend versteigern.

F 337

Auf dem Grundstück ist bis jetzt eine gutgehende
Bäckerei, sowie eine Mälerei betrieben worden.

Näheres ist zu erfahren durch den Liquidator.

Der Rotar:

Christian Heinrich Lang.

Kleider, Schuhe, Möbel

kauft

Zimmermann, Webergasse 25. Tel. 3253.

AufforderungAls gerichtlich bestellter Pfleger des Nachlasses des
verstorbenen Elisabeth Groß von hier erlaube ich
alle diejenigen, die Ansprüche an den Nachlaß haben,
oder zu demselben etwas schulden, mir dieses binnen
einer Woche anzuzeigen. F 337

Wiesbaden, den 12. August 1919.

Justizrat Dr. Seligsohn

Gerichtsstraße 5, I.

AufforderungWer dem Nachlaß des im April 1919 hierseits
verstorbenen Oberbahnassistenten a. D. Wilhelm Quandt
etwas verschuldet wird aufgefordert, dem Unterzeichneten
alsbald Nachricht zu geben.

Justizrat Dr. Lebrecht.

Wiesbaden, Nikolaistraße 17.

Bin von jetzt ab auch als

Kassenarzt

tätig.

Sprechstunden: 8-10 und 1½-4.

Dr. med. Honold, Arzt

Rheinstraße 108, Part.

**Von der Reise zurück.
Sanitätsrat Dr. Hess**

Wilhelmstraße 16.

Generalvertretung mit hohem Einkommen

bei dauernder Selbstständigkeit

vergißt angelegene Firma durch Abtretung der
alleinigen Verkaufsrechte ihrer wissenschaftlich hoch-
stehenden Bedarfsartikel (keine Nahrungsmittel), die
bei Verwaltungen, der Landwirtschaft und Groß-
industrie, sowie privater Seite glänzend eingeführt,
bestens anerkannt und fortwährend vorteilhaft be-
guthachtet werden. Die Gesellschaft gewährt außer-
dem monatl. Zuzug von Mk. 300.— u. Inzeraten-
gebühren bis zu Mk. 600.—, nach durchgeführter
Organisation kann Jahresverdienst von wenigstens
Mk. 12 000 in sicher Aussicht gestellt werden.Intellig. Herren, im Umgang mit Behörden
und der Großindustrie erfahren, welche über ein
Betriebskapital von Mk. 8000 verfügen, werden für
den hiesigen Bezirk gesucht. Näh. u. J. V. 14 298
an Rudolf Mosse, Berlin SW. 19. F 110Rhein- u. Taunuskarten.
Carl A. Lang, Bleichstr. 35.**Ämtliche Anzeigen**

Wieder eingetroffen:

Sunlight-Seife

Abg. in jed. Quantum

Panamaspäne**Remy-Stärke**

Pfd. Mk. 10.25,

bei größ. Abn. billiger.

Chem. rein. Borax

Pfd. Mk. 6

la Fliegenfänger**la Zündhölzer****la Weinkörbe****Backpulver**

in Friedensqualität

Btl. 50 Pf.

Drug. Alexi

Michelsberg 9.

Tel. 652.

Ämtliche Anzeigen**Sonnenberg**

Auslehnung der Schiffe

und Geschworenen-Liste.

Die Liste der in der

Gemeinde Sonnenberg

wohnhaften Personen, die

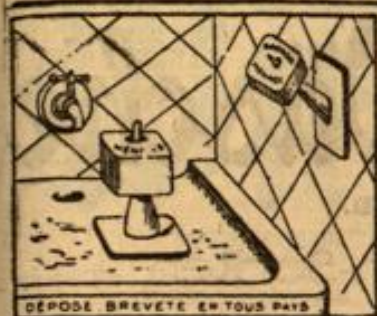
zu dem Amt eines Schö-
ffen oder Geschworenen be-
rufen werden können, isthierzu in jedem Mannes Ein-
heit in der Zeit vom 15.

August bis 21. August c.

auf dem Bürgermeister-
amt, Zimmer 8, offen.

Sonnenberg 11. 8. 1919.

Büchtl. Bürgermeister.



Bagdor-Seife

ist im Einkauf nicht teurer, aber im Verbrauch
50% sparsamer
als alle anderen Seifen.



Für Wiederverkäufer zu haben bei
Telephon 494. — Walter Dittmann — Adelheidstrasse 10.

F. Wirth G. m. b. H.

Mineralwasser-Großhandlung

Güterbahnhof-West :—: Telephon 522 :—: Taunusstraße 22

Sämtl. Kur- u. Heilwässer Hervorragende Tafelwässer
Badesalze u. Bäderzutaten Badelaugen und -Essenzen
Alkoholfreie Getränke Kohlensäure

Maschinenöl, hell, Lederfett

kleine und große Dosen,
preiswert zu verkaufen.

Glafer Rains.

Kaffee-Milch-Mix 84

! Feuer u. Flamme!

Prima Deutsche Schiffe.

(Wolfs-Polizei). Rube

2 Jahre alt, prima in

Prima u. Reimung, verl.

Reibender Straße 12.

Mittelbau 2.

Vertrieb neue Militär.

u. Zivilische. Rube. Sol.

Mantel. Mantelholen an

verkauft. Ankauf vor-

mittags bei Müller. Nie-

derer Straße 53. Part.

2 Bacht fast neue

Gamaschen

in. Seidenstraße 8. B.

Schneider Teppich, 2x3 m.

fl. Tischrand, email. Bade-

wanne und Fußbadewanne

f. 20 M. Anzul. von 1—3

und nach 6 Uhr. Peter,

Germannstr. 17. Part. u. 3.

1 modern. Schlafzimmer

in. Eichen.

1- u. 2-tür. Kleiderkasten,

Trümpel, 1 Brust-

Anzug, 1 Brustkasten,

2 Sessel, alles spottbillig

abz. Hermannstr. 5. Schwarz.

Gutes geb. 1-tür. Kuch-

Schlafzimmer

m. Spiegelkasten, Was-

chenschüssel, m. neu,

billig zu verl. bei Peter,

Germannstr. 17. B. u. 3.

Für junges Ehepaar

2 elegante, saub. Betten

wie neu, 1 nussb.-pol. Bett,

h. Spiegel, nussb.

Wachstisch, 2-tür. nussb.-pol.

Kleiderkasten, m. Wasch-

schüssel, 1-tür. Kleiderkasten,

Tische, Kucheneinrichtung, all. wie neu,

billig zu verkauf. bei Peter,

Germannstr. 17. B. u. 3. St.

1-tür. pol. vollst. Bett

20 M. an. Kanapee, sehr

bequem 3. Beigen, 75 M.

Waschschüssel, Spiegel, Anzug-

kasten m. Einl. h. Kleider-

kasten, pol. 1-tür. Bett,

Polstermöbel, Stühle, pol.

Einrichtungs, alles sehr

billig. Schwarz. Druden-

straße 7. Part.

Große Gelegenheit.

Nur 2 Matrassen ungefähr

80—100 Pfund sehr gute

Wohlbare a. Bd. 4 M.

abzugeben.

Seib. Hermannstr. 28.

Billiger

Verkauf

1 Chaiselongue m. Dede,

Einol. Teppich, 1- u. 2-tür.

Nur für Liebhaber!

1 uralt Schmiedekerne

Goldstücke (Ganbarkeit) mit

altem Kanalschiff an verl.

Peter Hermannstr. 17. B.

Fahrräder

für Damen und Herren

mit Gummi-Reifen, und

Leichtlauf-Bike, all. zu

verl. T. Klaus, Hermannstr.

15. Tel. 4808.

Große Hundehütte

fast neu, billig zu verkaufen.

Sonnenberg, „Kaiserhof“.

An verl. 1 Partie vorl.

Erdbeerpflanzen

3. Gals, Nikolastr. 26.

Alle Damen,

die Briefstüberts mit

Marken von 1840 bis

1875 und Antiquitäten

(näh. Angaben) abgeben,

werden v. priv. Liebhaber

u. Adresse u. Besuchszeit

erlaubt. Dr. Seiffert,

Moritzstraße 14.

Goldene Uhr mit Kette

oder Kette extra zu kauf

gesucht. Aufschreiben unter

N. 445 an den Taubl. B.

Bettücher

Realia. Dandücher. Gar-

dinen an kaufen bei. Gell-

mann. Schierl. Str. 1.

Sehr gut erhaltenes

Phonola-

Piano

Pianola oder Triumphola

und Rollen

gesucht

od. Pianino ohne Apparat

Frau Hutterstrasser,

Herrngartenstraße 5, 1.

Piano

aut erb. zu kaufen gesucht.

Hermes.

Hermannstr. 25. Gals. B.

Ges. hat zu kaufen gef.

Piano u. Klavere

ebenfalls auch Klavierstühle

und Noten. Fr. Braun,

Polsterstraße 4.

Achtung!

An Auftrag einer bef.

Derich. mehrere kleinere

und größere Teppiche ge-

sucht. Preisofferten an

Seib. Hermannstr. 7, 2.

Statt Karten.

Dankagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme bei

dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau

Elise Sauerland

Witwe

sagen wir unseren aufrichtigen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 12. Aug. 1919.

Schlafzimmer, Sofa,

Polster, Schrank, Bücher-

schränke zu kaufen gesucht.

Reier. Adlerstraße 53

Antike

Möbel, Porzellan, Ge-

mälde, Lepp., Gobeline,

Gilber-Gegenstände und

Juwelen zu hohen Preisen

zu kaufen gesucht.

Taunusstr. 7, 1. L. Luftig.

Stühle, wenn auch defekt,

zu kaufen gesucht

Reier. Adlerstraße 53.

Ein leichter Handwagen

zu kaufen gesucht, ev. gegen

Schweren zu vertauschen.

Näheres Näherstraße 19.

Biergläser

1/20 lauft

Bender,

Mauritiusplatz 1.

Damen- u. Herrenwäsche

wird noch angenommen

u. prompt und billig be-

sort. Eigene Bleiche.

Kraus. Fildersdörfer.

Herrstraße 33. Leben

Welcher Herr od. Dame

wäre geneigt, alleinsteh.

Dame mit Vermitteln

beizutreten auf

Gründung e. Existenz?

Off. u. S. 454 Taubl. B.

Tätliche

1. Arbeiterin

sofort für dauernd gef.

Met. Klare Grauteacin

Herrnhofsstraße 3.

Vorankstellen 1—3

Selbständige

Rod- u. Taillen-

Arbeiterinnen

sofort f. dauernd gesucht

Metier

Klare Grauteacin,

Herrnhofsstraße 3.

Vertänferinnen

für Trinkhallen gesucht.

Al. Kaut. erf. B. Doh-

heimstr. 100, 1.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 8. August: Brunoportier

Despold. 47 J. — 4.

Reinhardt. 40 J. — 4.

88 J. Invalide Philip Bredner

82 J. Duse. 80 J. ohne Beruf.

69 J. Kind Karl. 3 J.

Babette. 10 J. ohne Beruf.

14 J. — 10. Ehefrau Barbara

Wendhner geb. Kauter, 30 J.

Witwe Henriette. 10 J. geb.

Halle, 82 J. — 11. Dienst-

mädchen Anna. 26 J.

Heinrich. 26 J. ohne Beruf.

22 J. Tagelöhner Jakob Cosmas

Rektor, 63 J. Ehefrau Katha-

rina. 63 J. geb. Gerst.

44 J. Privatier. 11 J. — 12. Schülerin

Helene. 11 J. — 12. Schülerin

Marquard, ohne Beruf, 45 J.

Greta Bodensleiner Nikolaus Franz

Verlobte.

Kamp a. Rh.

Römannshausen a. Rh.

Verwandten und Bekannten die traurige
Mitteilung, daß mein lieber Sohn, unser guter
Bruder **Heinrich Schneider**
plötzlich und unerwartet, infolge Unglücksfalls,
im blühenden Alter von 16 Jahren aus unserer
Mitte geschieden ist. In tiefem Schmerz:
Wilhelmine Schneider, Witwe, Hochst. 8. B.,
nebst Kindern.
Beerdigung Donnerstag, 3^{te} Uhr, Südfriedhof.

Für die uns bei dem Ableben unseres teuren Vaters,
Vaters und Schwiegervaters, des

Herrn Seligmann Blumenthal

in so wohlthuender Weise erzeigte Anteilnahme drücken wir
unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 12. August 1919.

Dankagung.

Für die überaus wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme
und die zahlreichen Blumenpenden bei dem Hinscheiden unseres lieben
Entschlafenen

Herrn Karl Ulrich

Aufscher

sagen wir allen Verwandten, Bekannten und Kollegen unsern herz-
innigsten Dank. Ganz besonders Dank Herrn Pfarrer Schmidt für
die tröstlichen Worte am Grabe, dem Quartett Ballhaus für den
erhebenden Gesang unsern innigsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Katharine Ulrich, Wittwe
geb. Fehlinger.

Wiesbaden, den 12. August 1919.
Dohheimer Straße 98.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden
unserer teuren Entschlafenen

Frau Rath. Spies

und für die vielen Kranz- und Blumenpenden sagen wir allen unseren
innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Hofmann für die
tröstlichen Worte am Grabe, sowie den wertvollen Beistand, dem Blumenz-
verein und der Vereinigung der Wiesbadener Obst- und Gemüsehändler.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

R. Spies, Oberpostkassener
nebst Kindern und Angehörigen.

Statt besonderer Anzeige.

Am 10. August verschied in Koblenz plötzlich und unerwartet, infolge eines
Schlaganfalles, mein lieber Mann, unser guter, treuer Vater, Schwiegervater, Bruder,
Schwager und Onkel

Herr Charles Stepp.

In tiefem Schmerze:

Frau Anna Stepp, geb. Arnold; Ralph Stepp,
Karl Stepp, Waldemar Stepp,
Fritz Stepp, Luise Schumm,
Maria Stepp,

Wiesbaden, New York, Heringsdorf, Ludwigshafen a. Rh., den 13. August 1919.
Adolfsallee 24.

Die Einäscherung findet Freitag, den 15. August, vormittags 11 Uhr, auf dem
Südfriedhof statt.

Beckhardt, Kaufmann & Co.Alleinige Verkaufsniederlage
für Wiesbaden der Firma

Nassauische Leinen-Industrie J. M. Baum

Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse.

Telephon Nr. 854.

Größte Auswahl

in

Herren-Wäsche

aller Preislagen.

— Strick-Krawatten — :: — Herren-Socken. —

Maß-Anfertigung von Oberhemden, Nachthemden, Schlaf-Anzügen in
bewährt soliden Qualitäten zu mäßigen Preisen in eigenen Ateliers unter fachmännischer Leitung.**In allen Angelegenheiten**die den abgeschlossenen Tarif betreffen, wende
man sich an den**58er**

Bezirk Wiesbaden.

Beste Vertretung der Interessen aller männl.
u. weibl. Angestellten sowie Lehrlinge, ohne Rück-
sicht auf polit. oder konfess. Weltanschauung.Sprechstunden: Täglich von 7—8 Uhr nachm.
im Vereinslokal, Hotel Einhorn, Marktstr. 32.**Transport - Versicherungen**einschließlich der Diebstahl- und Plünderungsgeschäften
vermittelt

Bezirksdirektor Ludwig Stel,

Webergasse 16, I., 9—1 Uhr. Fernruf 604.

Für die Einkochzeit!**Einkochapparate**

verzinkt und emailliert,

Einkochgläser

mit Deckel und Gummi,

Dörrapparate**Einmachhafen**

zum Zubinden,

Steinzeugtöpfe

braun und grau glasiert.

Blumenthal.

K98

Fußboden-Lacke

(40 % reinen Bernsteinlack enthaltend)

Fußboden-Oelfarben

in bester Friedensware empfohlen

Aug. Roerig & Cie.

Lack-, Farben- u. Kittfabrik,

Detail-Verkauf Marktstraße 6.

Erstes Spezialgeschäft am Platze. — Fabrik-Preise.

Komme sofort!

zum Reparieren von

Rolläden u. Jalousien.

Rolläden-Spez.-Werstatt Meßger

Mauritiusplatz 3.

Kernseifen

Schnitzelseife :: Feinseifen

nur beste Qualitäten.

Seifenfabrik G. Erkel

Langgasse 17. Telephon 91.

**Lannenbretter, Latten, Gängen,
Buchenschnittmaterial und
Parkettböden**

liefert B. Gail We., Büro Wiesbaden.

Telephon Nr. 84.

1086

Israelitische Kultusgemeinde.Anlaßlich des 50jährigen Bestehens der Haupt-
Synagoge am Michelsberg findet am **Sonntag,**
d. 24. August d. J., vormittags 10 Uhr, eine**:: GEDENK-FEIER ::**

in der Synagoge statt.

F253

Eintrittskarten für die Gemeindemitglieder sind auf dem Gemeinde-
Bureau, Emser Straße 6, vormittags von 9—1 Uhr erhältlich.**Bernard Renault** aus Nancy

Import

Lebensmittel

Export

Schwalbader Str. 1 — Wiesbaden.

Reklame-Tages-Artikel:Kaffee, prima Mischung . . . Pfund = 2.60
Corned beef . . . Dose Pfund = 6.30
Feinste Sprais in Olivenöl Dose = 3.00
Weiße Bohnen . . . Pfund = 2.20

Sonst. Öle, Margarine, Fett, Schmalz, Konserven.

Restaurant Zur Klostermühle bei Wiesbaden

neuer Inhaber Ferd. Gies.

Vollst. renoviert. Elektr. Licht. Telephon 3566.

Großer Saal für Vereine. Kegelbahn.

Schattiger Garten mit 2 Hallen.

Gutes Bier. Ia Weine erster Firmen.

Spezialität: Rauenthaler aus d. Weingut J. Gies,
Rauenthal.

Gute Küche. Echter Bohnenkaffee. Täglich selbstgeb. Kuchen.

Mittwochs nachmittags Waffeln.

Welt-Detektivbüro „Kosmos“

Telephon 4180. — Luisenstr. 22, Ecke Bahnhofstr.

Ermittlungen — Beobachtungen,

Privat-Auskünfte überallhin.

Große Erfolge. On parle français. English spoken.

Diskret! In Referenzen! Grösste Praxis!

Gegr. 1909.

**70 000 gutgearbeitete
Schwarzblechdosen**1000 Stück Mk. 90. — F32
bei Mindestabnahme von 5000 Stück mit
den dazu gehörigen Kisten sofort abzugeben.

Dr. Mann & Co., G. m. b. H., Mainz.

Kolynos Zahnpasta
Glycerin-Badeseife
Eau de Cologne-Bars
Englische Zahnbürsten

wieder eingetroffen.

Blum's Flora-Drogerie,
5 Große Burgstraße 5.

Ist die Wäsche? Nehmen Sie Wiff's

Kernseifenpulver mit hohem Fettgehalt.

Fabrikant Louis David, Inh. Curt Wiff, Seifenfabrik,

Saarlouis. Gegr. 1820. Anfragen an Generalvertreter

Adam Friedrich, Mainz, Colmarstraße 6.

Hühneraugen. Dedurinhilft über Nacht.
In harten Fällen
3—4 Nächte. Erfolg garantiert. Nach-
ahmungen weisen zurück. 871
Niederlage: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.**Zöpfe**

in größter Auswahl.

Anfertigung

auch von eigenem Haar.

Detle, Michels-

berg 6.

Moderne

Kücheneinrichtungen

zu verkaufen.

Möbelschreinerei

H. Belte

Göbenstraße 3.

Neue Lehne-RomaneIm Banne der Liebe Die Schuld
Ein Frühlingstraum Das Probejahr
Des Herzens Not Die Theaterprinzessin
Edith Bürkners Liebe Familie Markhoff
Lilien auf dem Felde Vom Glück vergessen
Mag auch die Liebe weinen

vorrätig Hermann Ferger Buchh.,

Schwalbacher Str. 33, gegenüber dem Faulbrunnen.

Gummi-Mäntelmit bester Gummierung, sind
in großer Auswahl vorrätig**für Damen u. Herren****P. A. Stoss Nachf.**

Taunusstraße 2. Telephon 227 u. 6527.

Neuanfertigung und Umarbeiten sämtlicher

Pelzsachen

in bekannt sorgfältigster Ausführung.

Jenny Maffler, Bleichstraße 11. ☉ Telephon 3927.

Berechnt. Nachbarschaft und werter Landschaft mache
darauf aufmerksam, daß ich nach Auscheiden seith.
Teilh. M. Capitain das Geschäft in unveränderter
Form weiterführe und halte mich in Neuanfertigung,
Umben, Wenden u. Modernisieren best. empfohlen.**Hans Freiberger,**vorm. Freiberger & Capitain (Inhabe),
Herren- und Damenschneider, Kunststofferer,
46 Webergasse 46.**Weise Leinen-Schuhe****Samt-Spangen-Schuhe**

Schuhhaus Kuhn, Bleichstr. 11, Wellritzstr. 26.

Leistungsfähige Rasiermesserfabrikübernimmt noch weitere Aufträge bei sehr
sauberer Ausführung und billigster
Berechnung. F110

C. Heinrichs & Hammesfahr

Haar bei Solingen, Friedrichstraße.

Lederabfälleneue, sowie Stanzabfälle kauft jezt. Posten ab hier.
Geht. schriftl. Angebote an Jul. Mayer, z. St. Hotel
Heiliger Hof.**Effax-Schuhcreme**

(die Marke der Kenner)

Preußen, Bayern, Hessen, Schwaben,
Möchten alle „Effax“ haben,
Ja sogar im Mohrenland
Ist der Effax-Putz bekannt.

Allein-Hersteller:

Chemische Fabrik Effax, Bensheim (Hessen).

Brillanten und Perlen,Silbersachen, Besteck, Potale, Leuchter, Service, gold.
Uhren und Ketten, Plandschneide kauft zu hohen Preisen
H. Geizhals, Webergasse 14. Tel. 4139.**Photographische Apparate**in Zeiß, Götz — Geigen, Cellis — große Kinos mit
Film — Grammophone m. Platt. — Prismen-Gläser —
Harmoniums — Brillanten und Goldschmuck kauft
zu zeitgemäßen Preisen

Tel. 3253. Zimmermann, Webergasse 25.